Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 472. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 10. Juli 1885.**

Alfonso Doce.

König Alphons tritt in König Humbert's Fußtapfen, und zwar, wie es scheint, mit gleichem Erfolge. Als Umberto nach dem gräßlichen Erdbeben Ischia besuchte, ward ihm das von seinem Volke hoch angerechnet, und sein mehrtägiger Aufenthalt in Neapel während der furchtbaren Choleraseuche des letzten Herbstes steigerte den Enthusiasmus für ihn auf den Gipfel. Das zeigte sich recht deutlich, als er vor Kurzem wieder nach Neapel zur Einweihung der neuen Wasserleitung kam und dort selbst von dem alten, den Bourbonen anhängenden Adel ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Auch der jugendliche König Spaniens hat vor dreiviertel Jahren Mühen und Anstrengungen nicht gescheut, da er den Süden Spaniens nach den entsetzlichen Erdbeben bereiste; und jetzt vollends gehen die Wogen seiner Popularität hoch, weil er nicht gezögert hat, die Civil- und Militär-Hospitäler des nahen Aranjuez zu besuchen, wo die Bevölkerung von der Cholera förmlich decimirt wird. In der Kammer und in allen Schichten der Madrider Bevölkerung kam bei Alphonso's Heimkehr in die Hauptstadt eine frenetische Begeisterung zum Durchbruche. Dieselbe machte sich auf dem berühmten Sammelpunkte aller volksthümlichen Demonstrationen Madrids, auf dem Platze an der Puerta del Sol, in Ovationen Luft, die ihres Gleichen in der spanischen Geschichte suchen — auf derselben Stelle, wo kurz zuvor noch Polizei und Militär mit den Waffen gegen die aufgeregte Menge hatten einschreiten müssen, weil es eben aus Anlaß der Cholera zu den landesüblichen erregten Aufläufen und Straßencrawallen gekommen war.

Es ist nämlich schon das zweite Mal, daß das Auftreten der Cholera in Spanien zu einem Acte von politischer Bedeutung anschwillt. Als der unheimliche Gast das Land und dessen Hauptstadt zuerst heimsuchte, stand Spanien, das soeben eine Verfassung erhalten, gerade am Vorabend der Einberufung der Cortes, nach dem zwanzigjährigen despotischen Regimente Ferdinand's VII., und zugleich des Bürgerkrieges zwischen Christinos und den Carlisten. Am 15. Juli 1834 traf in Madrid die Nachricht ein, daß der aus England entflohene Don Carlos durch Frankreich zu den Basken entwischt sei, um dort die Flammen des inneren Krieges zur hellen Feuersbrunst anzublasen, und brach auch die Cholera mit rasender Gewalt aus. Die Regierung hatte es weise gefunden, die Gegenwart der Seuche in Abrede zu stellen, daher natürlich auch alle nothwendigen Anordnungen versäumt, genau so wie auch heute der Madrider Stadtrath eine derbe Zurechtweisung vom König Alphons sich holte, weil er sich bei dem Monarchen darüber beklagte, daß die Regierung den Ausbruch der Seuche officiell eingestanden habe. Sehr vernünftig wies der junge Souverän die Beschwerdeführer darauf hin, daß es thöricht sei, der Epidemie gegenüber die Rolle des Vogels Strauß zu spielen, statt sich zur Abwehr zu rüsten. Vor 51 Jahren unterlag nun aber Madrid einem panischen Schrecken, weil plötzlich Hunderte an einem Tage, meist in wenigen Stunden, starben und fast Niemand genas, den die Krankheit einmal packte. Da zeigte sich denn recht, daß die Cholera in Spanien doch noch ganz anderes Entsetzen verbreitet, als in den Städten des Nordens. Lesen wir die damaligen Schilderungen, so finden wir, daß wir Nordländer auch dort, wo die Seuche am ärgsten gehaust hat, von solchen Zuständen doch gar keine Idee haben. Nicht nur alle Spitäler und Medicamente fehlten, sondern in der furchtbaren Juliglut wußte man sich auch nicht einmal der massenhaften Leichname zu entledigen. Die Todtenwagen reichten nicht aus, man nahm gewöhnliche offene Karren. Nun aber ist in dem unglaublich holzarmen Lande jeder Sarg, ja jedes hölzerne Gefäß ein Luxusartikel, und wie sollten die Madrider Schreiner plötzlich die Särge hundertweise fertigen! Man legte also die Leichen haufenweise auf die Karren, in großer Zahl wurden sie auch geradezu auf die Straße geworfen, so daß die Bevölkerung auf Schritt und Tritt haarsträubenden Anblicken begegnete.

Nun denke man sich, daß an eben dem Tage, wo die Krankheit ihre schwarzen Fittige über Madrid ausbreitete, dort auch die Schreckensbotschaft eintraf, daß es mit dem Carlistenkriege, den man bisher mißachtet hatte, Ernst werde. Hatte die Regierung steif und fest behauptet, es sei keine Epidemie vorhanden, so mußte ja wohl die Menge an Vergiftung glauben, und wer konnten dann die Vergifter anders sein, als die Mönche, diese eifrigen Agenten des Infanten Carlos, welche die eben von der Königin-Regentin Maria Christina ertheilte Verfassung wieder umstürzen und den Zusammentritt der Cortes verhindern wollten aus Furcht, die Cortes würden dem reichen Clerus wieder ernstlich an den Kragen gehen? Bald war es also ausgemachte Sache, daß die Bewohner der Klöster die Brunnen der Hauptstadt vergifteten, und so brach denn am 17. Juli ein entsetzlicher Aufstand aus, der mit einer blutigen Niedermetzelung von 80 Mönchen und mit der Ausplünderung und Zerstörung der reichsten Klöster in Madrid endigte. Volle 36 Stunden bis zum Nachmittag des 18. Juli tobten die wüthenden Haufen wie Bestien durch die Straßen; Polizei, Garnison und Milizen erwiesen sich als vollständig unfähig, die zahlreichen Klöster in der Stadt und Umgebung vor Plünderung und Ermordung der Insassen zu beschützen. Mit der Erstürmung des Jesuitencollegiums und der Niedermetzelung seiner Bewohner hatten die Greuelscenen begonnen, mit der Plünderung des berühmten Atochaklosters und der Massacrirung der dortigen Ordensbrüder schlossen die Spießgesellen ihr Werk ab. Genau 8 Tage später wurden die Cortes eröffnet, und trotz alles Vorangegangenen erwies sich die Bevölkerung von Madrid für den Pomp des Tages nicht unempfänglich, weil es namentlich einen sehr guten Eindruck machte, daß die Königin-Regentin, Alfonsos Großmutter, sich nicht gescheut hatte, zu dem feierlichen Acte aus der sichern Sommerresidenz San Ildefonso in das verpestete Madrid hinabzusteigen. Die Straßen, durch die der festliche Zug sich bewegte, waren mit Menschen bedeckt, die Maria Christina ihren Dank zuriefen, und als sie die Kirche betrat, die man als Sitzungssaal hergerichtet, empfing sie der Jubel der dicht gedrängten Versammlung. Auch nach Eröffnung der Cortes begleitete die Regentin, als sie sich zurückzog, lebhafter Jubel; selbst die radicalen Journale gestanden ein, daß Alle, die der Feierlichkeit beiwohnten, unzweideutige Beweise ihrer höchsten Befriedigung gegeben.

Seitdem ist nun freilich ein gutes halbes Jahrhundert verstrichen, aber wenn eine Seuche ausbricht mit solcher Gewalt wie gegenwärtig, scheint sich das Spanien von heute noch nicht von dem damaligen zu unterscheiden. Erzählt doch der Historiker Baumgarten, er habe noch im Frühling 1868 in Granada auf dem Friedhofe der Alhambra eine Beerdigung so ausführen sehen, daß man die Leiche, die einen recht stattlichen Conduct hatte, vor der Bestattung aus dem Sarge nahm, der ein Zubehör des Leichenwagens war. Auch jetzt lesen wir in den Blättern, daß der Civil-Gouverneur von Madrid, der dem Könige, so wie er von dessen überraschender Abreise erfuhr, auf einer Locomotive nacheilte, am Ausgange des Bahnhofes von Aranjuez vier Todte liegen sah, und daß ihm bei seinem Rundgange durch das Städtchen zu wiederholten Malen ein ähnlicher ekelhafter Anblick zu Theil ward. Nun denke man, daß Aranjuez für Madrid auch in Bezug auf die Entfernung ganz dasselbe bedeutet, wie Potsdam für Berlin, nur daß es etwa ein Zehntel der Bewohner von Potsdam besitzt; da wird man denn nicht leugnen können, daß die That Alfonso's eine hohe moralische Bedeutung gewinnt und wohl mehr als ein vorübergehendes Aufbrausen des Enthusiasmus erwecken kann. Alphons hat die 6 Jahre, in denen er vom Knaben zum Jünglinge heranreifte, in einem streng deutschen militärischen Erziehungsinstitute Wiens, dem Theresianum, zugebracht, und dort mag er jenes hohe Pflichtgefühl gewonnen haben, das sich in seinem Ausfluge nach Aranjuez ausspricht und das seinen Landsleuten einzuflößen vor Allem Noth thut. Denn der Muth, der nur aus starkem Pflichtgefühle keimt, muß einem Volke so gut wie unbekannt sein, dessen Religion dem Aberglauben so nahe kommt und den Begriff der Pflicht dem Menschen fast gänzlich vorenthält. Den Spaniern ist es im Allgemeinen am wenigsten gegeben, dem ringsum wüthenden Tode ruhig ins Antlitz zu sehen. Selbst der deutsche Offizier von Göben, der den Carlistenkrieg im Lager des Infanten bis zum Schlusse mitmachte, erzählt, auch die verwegenen Basken, die doch dem Kugelregen mit toller Bravour entgegenstürmten, hätten nicht begreifen können, wie er an einem den feindlichen Geschossen ausgesetzten Punkte stundenlang ruhig zu beobachten vermochte. Sie alle bedurften der leidenschaftlichen Bewegung und Aufregung, um die Todesgefahr zu vergessen und ihre Pflicht zu thun. Leicht möglich daher, daß die einfache Handlung Alphonso's einen dauernden Eindruck bei seiner Nation hinterläßt und dem Volke, das durch die lange Reihe militärischer Aufstände in Zuchtlosigkeit verfallen ist, endlich die Lehre einprägt, sein König habe Recht gethan, als er vor 2 Jahren nach dem Pronunciamiento von Badajoz feierlich und wiederholt erklärte, nie hätten militärische Rebellen von ihm Amnestie oder gar Wiederanstellung im Dienste zu erwarten.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 8. Juli. [Die Spaltung in der Berliner Arbeiterbewegung.] Als wir vor Wochen darauf hinwiesen, daß sich in der Arbeiterbewegung eine starke Strömung gegen die socialdemokratischen Führer geltend mache, weil dieselben ihren früheren Beruf als Arbeiter aufgegeben und jetzt in bequemeren Lebensberufen ständen, hielt sich das „Volksblatt", das Organ der Herren Görcki, Tutzauer und Herold, für verpflichtet, da es die Thatsachen nicht bestreiten konnte, in Schmähworten seinem Unmuthe Luft zu machen. Nun, die Mißstimmung in den Kreisen der Socialdemokratie gegen die Führer ist da und sie wird von Tag zu Tag stärker. Die Unzufriedenheit richtete sich in erster Linie gegen Rödel, einen Mann, der vor Görcki und Genossen das Eine voraus hat, daß er etwas Positives geschaffen hat. Er rief eine große Werkstätte ins Leben, in der die in der Lohnbewegung bekanntesten Tischler beschäftigt sind. Diese Werkstätte liefert so geschmackvolle und so billige Tischlerarbeiten, daß sie mit Aufträgen überhäuft ist. Die Tischlergesellen mit Rödel, Künzel und Lenz an der Spitze, führten ihre Strikes siegreich durch, die Einsetzung von Werkstättendelegirten erwies sich als äußerst praktisch, der Strike war niemals ein allgemeiner, sondern immer nur ein partieller, dadurch standen auch Geldmittel, welche von den nicht strikenden Gesellen aufgebracht wurden, immer ziemlich reichlich zu Gebote. Durch die Einrichtung der Werkstätten-Delegirten erlangte selbstverständlich Rödel einen gewissen Einfluß. Das war aber den Herren Görcki und Genossen ein Dorn im Auge und nun begannen die Wühlereien gegen die Leiter der Tischlerlohnbewegung. Arge Dinge wurden Görcki und Genossen in der letzten Volksversammlung gesagt, man redete von fremden Elementen, unberechtigter Einmischung, und erzähle mit viel Behagen, daß Görcki Wein trinke und auf die Jagd gehe. Auch des Strikes bei Frister und Roßmann wurde gedacht; die Arbeiter müßten in der That ein kurzes Gedächtniß haben, wenn sie die hohltönenden Phrasen von Kreutz und Herold vergessen wollten, die da im Colosseum erklärten: „Unterliegt Ihr, so unterliegen wir Alle, Euer Fall ist auch der unserige." Der Strike ist bekanntlich nicht zur Zufriedenheit der Strikenden beendet worden. Von einem Fall von Herold und Kreutz, von einem pecuniären Schaden derselben ist Nichts bekannt worden. In der heutigen Werkstätten-Delegirten-Versammlung wurde das Gebahren und Verhalten der Stadtverordneten Görcki, Herold und Tutzauer — letzterer ist übrigens nicht mehr bei Siemens und Halske Tischlergeselle, sondern hat ebenfalls sein früheres Metier aufgegeben und ist Zeitungsredacteur beim Volksblatt — scharf kritisirt. Rödel erhielt ein volles Vertrauensvotum und auf Görki's Agitation gegen die Werkstätten-Delegirten-Einrichtung wurden interessante Schlaglichter geworfen. Der Delegirte Richter erklärte, Görcki habe ihm gesagt, daß er den Streit gegen Rödel angefangen, um die Tischler in den Fachverein zu ziehen, damit er sie zur Politik verwenden könne. Der Vorsitzende dieses Fachvereins ist der ehemalige Tischler Tutzauer. Von anderer Seite wird gegenüber der Agitation des Herrn Görcki betont, „man brauche heute praktische Organisation und nicht abgestandene Redensarten". Der Cigarrenhändler Fritz Görcki wird Mühe haben, den „Berliner Arbeitern" den Glauben beizubringen, daß Männer wie er die berechtigtsten Vertreter des Proletariats sind. Ob in diesem Kampfe den „Phrasendreschern" oder den praktischen Köpfen der Sieg zufällt, muß die Zukunft lehren; augenblicklich scheint es noch, als ob Görcki und seine mehr zungengewandten Genossen die Majorität hinter sich haben. Verkehrt jedoch wäre es, wenn man in liberalen Kreisen Angesichts dieser Spaltung im socialdemokratischen Lager sich der Hoffnung hingeben sollte, bei den bevorstehenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung weniger agitiren zu brauchen; gegen den gemeinsamen Feind vereinigen sich die feindlichen Brüder immer sehr schnell.

[Ehrenbürgerschaft.] In Bremerhaven hat man vorgestern beschlossen, den Fürsten Bismarck und die Staatssecretäre von Bötticher und von Stephan wegen der Dampfersubvention zu Ehrenbürgern zu ernennen.

[Hilfe für deutsche Forschungsreisende.] Die Geographische Gesellschaft in Lübeck hatte sich einem Vorschlage der Berliner angeschlossen: es möchten sämmtliche Deutsche Geographische Gesellschaften sich an den Reichskanzler mit der Bitte wenden: das Auswärtige Amt wolle Maßregeln treffen, um den durch den Aufstand des Mahdi im Sudan abgeschnittenen deutschen Forschungsreisenden Dr. Junker und Dr. Schnitzler (Emin Bey) Hilfe zu bringen und ihnen die Rückkehr zu ermöglichen. Es ist denselben auf dieses Gesuch vom Reichskanzler unter dem 24. Juni folgende Antwort zu Theil geworden: „Mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom 7. d. M. benachrichtige ich Ew. Wohlgeboren, daß der Kaiserliche Generalconsul in Zanzibar beauftragt ist, darauf Bedacht zu nehmen, daß den Afrikareisenden Dr. Junker und Dr. Schnitzler, soweit sich die Möglichkeit dazu bietet, Hilfe zur Befreiung aus ihrer gefahrvollen Lage geschafft und ihnen die Rückkehr thunlichst erleichtert werde. Auch lasse ich den Regierungen von England, Frankreich, Italien, Belgien und Egypten durch unsere betreffenden Vertreter die Bitte aussprechen, daß sie ihre Consularvertreter an den in Betracht kommenden afrikanischen Küstenplätzen, beziehungsweise ihre sonstigen geeigneten Organe in jenen Gegenden in gleichem Sinne mit Weisung versehen."

[Die „Anarchisten aller Länder"] wollen am 26. Juli in Barcelona zu einem Weltcongreß zusammentreten, welcher vom 26. bis 29. d. M. dauern soll. Im Interesse der Agitation soll der Congreß, wenn immer möglich, öffentlich stattfinden. Alle Gruppen der „Internationalen Arbeiterassociation" sind eingeladen, Delegationen zu entsenden und sich mit dem Einberufungscomité zuvor zu verständigen. Die Adresse dieses Comités halten die Anarchisten geheim. Wie die „N. Z. Z." erfährt, wird die amerikanische Anarchistenföderation, also die Seele der Bewegung, beim Congreß nicht vertreten sein. Ihr Wegbleiben entschuldigt sie mit materiellen Schwierigkeiten und mit der kurzen Zeit zwischen jetzt und dem Congreßtermin. Das einzig Richtige wird aber das sein, daß Most, den man natürlich in erster Linie beim Congreß anwesend sehen möchte, findet, er sei sicherer in Newyork als auf europäischem Boden in Barcelona. Man nimmt an, der Congreß werde wesentlich nur von den Föderationen der romanischen Sprachengruppe beschickt. Von den vierzehn Tractanden nennt die „N. Z. Z." folgende:

Feststellung von Maßregeln, welche unter Umständen nöthig sein könnten. — Welches sind die besten Mittel zur Herbeiführung und Beschleunigung der Revolution? — Aufstellung einer Principien-Erklärung, in welcher die Erringung der größtmöglichen individuellen Freiheit, die Abschaffung jeglicher Ausbeutung und eine vernünftige Regelung der Erzeugung und des Austausches aller Bedürfnißgegenstände als Strebeziele erörtert werden sollen. — Wie muß die anarchistische Gesellschaft beschaffen sein, wenn in derselben eines Jeden Freiheit zur Geltung kommen soll; und wie kann in derselben jedem Mißbrauch, jedem Verbrechen und jedem Laster vorgebeugt werden? — Muß nothwendiger Weise in jedem Lande die Propaganda zum Zwecke der Vertheidigung und Emancipation des Proletariats auf die gleiche Art betrieben werden? Wenn Ja: welcher Art soll dieselbe sein? — Herstellung eines allgemeinen Freundschaftsbundes zwischen den Anarchisten aller Länder, Erlaß einer Proclamation an die Arbeiter der ganzen Welt.

[Die Antwort der Maurer auf den ablehnenden Beschluß der Meister.] Die strikenden Maurer haben gestern Nachmittag auf Tivoli eine von etwa 5000 Personen besuchte Versammlung abgehalten, in welcher die Beschlüsse der Buggenhagen'schen Meister-Versammlung kritisirt wurden. Maurer Behrend meinte, was dort beschlossen, habe man voraussehen können. Wenn die Meister den Strike für beendet erklärten, so erklärten die Gesellen im Gegentheil ihn für eröffnet, und die Meister würden warten müssen, bis die Maurer ihn für beendet erklärten. Einstweilen sei daran aber nicht zu denken. Die Bundesmeister glaubten es selber nicht. Noch, rief der Redner, sind wir nicht ausgehungert; die öffentliche Meinung ist für uns; uns 4 Mark zu bieten, nachdem die Hälfte der Bauunternehmer schon längst 4 Mark 50 Pf. gezahlt hatte, ist lächerlich. Die Forderung von 5 Mark pro Tag ist für Berliner Verhältnisse nicht mehr als gerecht und billig; daran halten wir fest und nehmen die Arbeit nicht eher wieder auf, als bis uns diese Forderung gewährt wird. Eher mögen die Kasten einfrieren, ehe die Berliner Maurergesellen zu 4 Mark die Arbeit wieder aufnehmen! (Stürmischer Beifall.) Baumeister Keßler, Redacteur des „Bauhandwerker", erinnert daran, daß die Meister in der Commissions-Sitzung am Freitag die Forderung der Gesellen nicht für ungerecht erklärt hätten, zur Zeit aber kämen viele Meister, die schlechte Abschlüsse gemacht, in Verlegenheit. Das Versprechen der zehn Meister, eine Meisterversammlung einzuberufen, sei nicht erfüllt worden; die Innung habe eine „Schiebung" versucht und die Buggenhagensche Versammlung einberufen. Wenn daselbst gesagt worden, die anwesenden Meister hätten sonst 7600 Gesellen beschäftigt, so sei das eine Uebertreibung. Thatsächlich seien jetzt 4000 Maurer weniger in Berlin als sonst, und mit den augenblicklich vorhandenen Kräften würden die Meister ihre Verpflichtungen doch nicht erfüllen können. Die Maurer seien zu einer Einigung bereit, Gesetze aber wollten sie sich von den Zunftmeistern nicht vorschreiben lassen. Auswärtige Meister dächten ganz anders über den Strik. So habe die „Bauhütte" zu Altona, eine Innung im strengsten Sinne des Wortes, in Folge des hiesigen Meisterbeschlusses eine Sitzung abgehalten und den Beschluß gefaßt, alle strikenden Maurer Berlins, die nach Altona kommen, in Arbeit einzustellen, weil der Strik gerechtfertigt, und weil vier Mark pro Tag für Berlin kein geeigneter Lohn sei. (Beifall.) Redner schließt mit den Worten: Was Sie thun wollen, ist Ihre Sache — ein braver Maurer weiß, was er zu thun hat. (Stürmischer Beifall.) — Auf Grund der Ermittelungen der Strike-Commission steht fest, daß 5800 Maurer während des Strikes aus Berlin abgereist sind, davon sind circa 300 zurückgekehrt, circa 200 Auswärtige sind hergekommen = 5500 Mann Verlust. Gearbeitet haben bis jetzt 647 Mann. Es wird dazu aufgefordert, daß alle Maurer, die Berlin verlassen können, es heute noch thun mögen, um den Meistern zu zeigen, daß die Gesellen ihre Beschlüsse durchführen werden. Lieber möge man die Sense zur Hand nehmen und Ernte- resp. Landarbeiten verrichten! Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen, wurde unter lebhaftem Beifall und einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Generalversammlung der Maurer Berlins und Umgegend beschließt: In Erwägung, daß die Beschlüsse der gestrigen Meisterversammlung einestheils lächerlich sind, anderntheils eine zweite Herausforderung der Gesellen enthalten, die am 17. Juli in der Philharmonie angenommene Resolution in allen Theilen aufrecht zu erhalten und dieselbe bis zum letzten Mann zu verfechten."

Königsberg, 6. Juli. [Zur Hebung der Fischzucht] hat, wie die „D. Z." meldet, der Herr Minister der Landwirthschaft den Prof. Dr. Benecke beauftragt, während der Universitätsferien Ost- und Westpreußen zu bereisen und Gutachten darüber abzugeben, welche Wasserstrecken zu ständigen oder zeitweiligen Schonrevieren geeignet sind, an welchen Punkten sich die Anlegung kleiner Brutanstalten im Anschluß daran empfiehlt und welche sonstigen Maßregeln etwa zur Hebung der Fischerei in den bereisten Gewässern angezeigt erscheinen.

Lenzen a. d. Elbe, 7. Juli. [Nicht bestätigt.] Unser Städtchen hatte im letzten Winter seinen Bürgermeister wegen schwerer Krankheit

pensioniren müssen. Als commissarischer Bürgermeister wurde vor einigen Wochen der Major a. D. v. Gerschow nach Lenzen geschickt; als aber die Bürgermeisterwahl stattfand, erhielt er nur 7 Stimmen, während 14 auf den Kammergerichts-Referendarius Hesse fielen. Schon bald darauf hieß es, die Regierung zu Potsdam würde die Wahl v. Gerschow's lieber gesehen haben und in der That ist denn auch jetzt der Bescheid eingetroffen, daß dem Referendar Hesse die Bestätigung nicht ertheilt worden sei, ohne daß nähere Gründe dafür angegeben wurden. Die Stadtverordneten haben beschlossen, dagegen Protest zu erheben. Den Erfolg kann man sich denken. Lenzen hat 3000 Einwohner und eine Feldmark von 18 000 Magd. Morgen; es besitzt ein reichliches Communalvermögen und erhebt keine Communalsteuern. Die Mißstimmung in der Einwohnerschaft über die Nichtbestätigung eines tüchtigen Mannes, den sie so gern zum Bürgermeister gehabt hätte, ist nicht gering.

P. **Göttingen**, 6. Juli. [Behufs Errichtung eines Wöhler-Denkmals in Göttingen] hat sich hierselbst ein Local-Comité constituirt, welches aus den folgenden Herren besteht: Dr. Bacmeister, Staatsminister a. D.; Dr. Bertheau, Geh. Regierungsrath und Professor; Bleßmann, Stadtsyndicus; Dr. Faust; Gerber, Stadtbaumeister; Dr. Klein, Professor; Dr. Henneberg, Professor; Dr. Lohmeyer, Professor; Merkel, Bürgermeister, Regierungsrath a. D.; Dr. Victor Meyer, Professor; Dr. Pauer, Universitäts-Secretär; Dr. Schmarsou, Professor; Dr. Wilhelm Weber, Geh. Hofrath und Professor. Dasselbe beabsichtigt, die von der deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin bald nach dem Tode Wöhlers (1882) organisirte Geldsammlung, welche bisher nur ca. 10 000 M. ergeben hat, energisch zu fördern, und wendet sich daher an alle Verehrer des großen Chemikers, vor Allem an seine ehemaligen Schüler, mit dem Ersuchen um Uebersendung von Beiträgen, welche jedes Mitglied des Comités, insbesondere Herr Dr. Pauer, entgegenzunehmen bereit ist. Die Absicht des Comités geht vorläufig dahin, Wöhler auf dem grünen, von den Kronen des Göttinger Waldes überragten Platze vor dem chemischen Laboratorium — der Stätte seines vierzigjährigen Wirkens — eine Bronzestatue zu errichten.

Bingen, 6. Juli. [Das amerikanische Schützenfest zu Bingen.] Wenn die ersten Tage des Festes der Independent-Newyork-Schützen leider durch die allzu ungünstige Witterung nicht ganz programmgemäß ausgefüllt wurden, so wurden die Schützen heute durch die äußerst gelungene Rheinfahrt nach Coblenz ganz entschieden entschädigt. — Wenn auch vor und bei der Abfahrt in Bingen wiederum, wie gestern und vorgestern, der Morgen mit Regenschauern begann, und später heftige Sturmwinde die Annehmlichkeit der Rheinfahrt ganz wesentlich beeinträchtigten, so klärte sich allmälig das Firmament, und das herrlichste Sommerwetter begleitete schließlich die schöne Rheinparthie. — Dank der gemüthlichen Anlagen der Binger Schützen sowohl, als auch der Independent-New-York-Schützen gestaltete sich bald eine ganz vortreffliche Feststimmung, die von Station zu Station Angesichts des allenthalben sich wiederholenden freundlichen Empfanges Seitens der an dem Rheinufer sich versammelnden Bewohner der verschiedenen Dörfer und Städtchen, verbunden mit reichem Flaggenschmuck und dröhnenden Böllerschüssen, die mehrfaches Echo hervorriefen, immer mehr und mehr sich erhöhte. — Ganz besonders überraschend war die Begrüßung in dem freundlichen Städtchen Boppard, woselbst Hunderte sich an den Ufern des Rheines eingefunden hatten, um die vorbeifahrenden Gäste zu begrüßen. In Coblenz hatten sich am Rheinquai Tausende von Menschen versammelt, und tausendstimmiges Hurrah ertönte, als sich das festlich beflaggte Schiff der Landungsbrücke näherte, während die Musikkapelle die amerikanische Nationalhymne intonirte. In Coblenz selbst waren viele Häuser beflaggt. Während die bei der Fahrt zahlreich betheiligten Mitglieder der Binger Schützengesellschaft, die Musik und die Vereinsfahnen an der Spitze, durch die herrlichen Rheinanlagen von Coblenz sich nach dem Kaiserlichen Palais bewegten, und die Independent-Newyork-Schützen in den geschmückten, mit dem Sternbanner decorirten Wagen den imposanten Zug schlossen, begaben sich die Mitglieder des Arrangements-Comités, sowie der erste Schützenmeister der Binger Schützengesellschaft, Herr Carl Gräff, in das kaiserliche Palais, woselbst dieselben von der Kaiserin, sowie von dem aus Aachen hierher gereisten deutschen Kronprinzen und dem ebenfalls anwesenden Fürsten von Hohenzollern in Audienz empfangen wurden. Herr W. V. Weber, Secretär der Independent-Newyork-Schützen, hielt an die Kaiserin eine Anrede, worin er der Verehrung der Deutschamerikaner zu dem kaiserlichen Hause Ausdruck verlieh, und überreichte ihr ein prachtvolles Blumenbouquet. Die Kaiserin sprach ihren herzlichsten Dank für die dargebrachte Huldigung aus, und der Kronprinz schloß sich mit herzlichsten Dankesworten an. Hierauf defilirte der ganze Zug, welcher wiederum einen ganz imposanten Eindruck machte, vor den fürstlichen Herrschaften, und wurde besonders der deutsche Kronprinz in seiner stattlichen Erscheinung von den amerikanischen Schützen auf das Enthusiastischste begrüßt. In geordnetem Zuge begaben sich hierauf die Festtheilnehmer zur programmgemäßen Besichtigung der Deinhardt'schen Kellereien in das großartige Etablissement, von dessen riesiger Ausdehnung die Besucher in der That überrascht waren. Ein nach Besichtigung der Kellerei aufgestelltes Buffet mit verschiedenen Sorten Weinen aus den besten Lagen des Rheines und der Mosel, sowie auch mit moussirenden Rheinweinen aus diesem renommirten Etablissement fand reichlichen Zuspruch. In wohlgesetzter Rede feierte hierauf Herr Commerzienrath Wegler, Mitinhaber der Firma Deinhardt u. Co., die amerikanischen Gäste und betonte besonders, wie gelegentlich des deutsch-französischen Krieges, sowie der vor einigen Jahren stattgehabten Wassernoth die amerikanischen Deutschen durch reichliche Gaben ihre unentwegte Anhänglichkeit an das geliebte Heimathland bekundeten. Ein donnerndes Hoch zu Ehren der Independent-Newyork-Schützen schloß diese beifällig aufgenommene Rede. — Die Rückfahrt der Festtheilnehmer fand unter gleichem Andrange von Zuschauern und der so herzlichen Begrüßung auf allen Stationen statt, und, wie wir bereits Eingangs dieses Referats erwähnten, es wird der heutige herrliche Tag unsere Gäste für die Unbilden der Witterung der vorhergegangenen Tage reichlich entschädigen. Heute Abend findet das bereits für vergangenen Sonnabend projectirte Feuerwerk statt, und hiermit wird der officielle Schluß eines eben so seltenen als originellen Festes erfolgen, dessen Verlauf man diesseits und jenseits des Oceans mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgte.

München, 8. Juli. [Ein äußerst verwegener Einbruchsdiebstahl] wurde in München in der Nacht vom 6. zum 7. d. bei Banquier Siegfried Klopfer, Ecke der Luitpoldstraße, verübt. Der wahrscheinliche Vorgang war, wie die „Allgem. Ztg." meldet, folgender. Der Thäter dürfte durch eine im Sterngarten einerseits und an das Haus Nr. 11 der Luitpoldstraße andererseits angelegte Leiter in die Wohnung des Herrn Klopfer gelangt sein. Dortselbst begab er sich in das von Herrn Klopfer bewohnte Schlafzimmer, entwendete die Kleidungsstücke, in welchen sich die Schlüssel zum Laden und zur Kasse befanden, und nachdem er beide regelrecht aufgesperrt hatte (ungeachtet vorhandener Kunstschlösser) entwendete er an Banknoten, Gold und Noten anderer Staaten den Werth von ungefähr 30000 M.; auch mehrere kleine Ladenkassen wurden ihres Inhalts beraubt; von den in der Kasse befindlichen Effecten scheint nichts zu fehlen. In dem Laden fand sich ein großes Beil vor, welches der Thäter, offenbar um etwaigem Widerstande zu begegnen, bei sich geführt hatte, und es muß für Herrn Klopfer noch als ein Glück betrachtet werden, daß er, obwohl anwesend, von den Vorgängen nichts bemerkte. Die Polizei ist eifrig beschäftigt, den Thäter zu ermitteln, was insofern nicht allzu schwer sein dürfte, als Verdachtsmomente vorliegen. Nur ein mit den Verhältnissen genau Vertrauter konnte in dieser Weise vorgehen.

* **Würzburg**, 8. Juli. [Der hier tagende fränkische Bäckerverband] protestirte gegen die vom Reichskanzler am 11. Mai gebrauchten beleidigenden Ausdrücke „unverschämte Brodvertheuerung", als durch nichts erwiesen und dankt den Abgeordneten Meyer-Halle, Rickert, Kröber und Stolle für ihr Eintreten gegen den erhöhten Mehlzoll.

Oesterreich-Ungarn.

+ **Wien**, 8. Juli. [Die Maßregelung des Dr. von Stourzh. — Der Reichenberger Eulenspiegelstreich. — Die September-Session des neuen Abgeordnetenhauses.] Vielbesprochen wird hier die Versetzung des Staatsanwalts-Substituten Dr. von Stourzh vom Landesgerichte Wien an das Kreisgericht Steyr. Diese Versetzung erfolgte mit der Motivirung „aus Dienstes-Rücksichten"; allein es unterliegt gar keinem Zweifel, daß es nicht dienstliche, sondern ausgesprochen politische Rücksichten gewesen sind, welche zu einer Transferirung Veranlassung gaben, die einer Maßregelung außerordentlich ähnlich sieht. Dr. v. Stourzh, ein Bruder des ehemaligen Reichsraths-Abgeordneten Dr. Franz v. Stourzh, der bei dem jüngsten Wahlkampfe im Wiener Bezirk Josefstadt gegen den demokratischen Candidaten Dr. Kronawetter unterlegen ist, hatte in einer Versammlung des politischen Vereins „Eintracht" eine Rede gehalten, in der er den Ausfall der Wahlen besprach und über die politische Lauheit verschiedener städtischer Functionäre, die sich zum deutschen Parteistandpunkt nicht bekennen möchten, sein Mißvergnügen äußerte. Er hat mit diesen Erörterungen nichts weiter gethan, als daß er das jedem Staatsbürger von der Verfassung zugestandene Recht der freien politischen Meinungs-Aeußerung ausgeübt hat. Nun könnte allerdings ein der Staatsanwaltschaft angehöriger Beamter in der Praxis leicht in die Lage kommen, beispielsweise gegen eine Zeitung einschreiten zu müssen, die seine eigene politische Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht hat. Allein mit diesem Conflict hätte sich Jeder selbst abzufinden, und überdies hat Dr. von Stourzh in der erwähnten Versammlung gewiß nicht in seiner dienstlichen Eigenschaft als Staatsanwalts-Substitut gesprochen. Von der Strenge, mit der die Regierung in diesem Falle eingeschritten ist, sticht die Milde ganz merkwürdig ab, die sie erfahrungsgemäß überall dort obwalten läßt, wo irgend ein slavischer Beamter seine politischen Anschauungen öffentlich zum Ausdruck und zur Geltung bringt. Als sich vor längerer Zeit der Staatsanwalt in Böhmisch-Leipa in den heftigsten Invectiven gegen die Verfassungspartei ergangen und der Abgeordnete Dr. Ruß im Abgeordnetenhause mit Bezug darauf eine Interpellation eingebracht hatte, erwiderte Justizminister Dr. Prazak, er wisse nicht, ob der Staatsanwalt wirklich das gesagt habe, was man ihm zum Vorwurf mache; er werde die Angelegenheit weiter verfolgen, aber in der Sache selbst könne er dem Staatsanwalt schon jetzt nicht Unrecht geben. Man ersieht aus diesem lehrreichen Beispiel, wie verschiedenartig das Maß ist, mit welchem die politischen Meinungs-Aeußerungen der Beamtenschaft gemessen werden. — Die Ketzerrichterei treibt leider innerhalb der deutschnationalen Partei in einer die Einigkeit und Geschlossenheit derselben arg gefährdenden Weise ganz curiose Blüthen. Es hat unstreitig einen komischen Beigeschmack, wenn der Nationalverein in Reichenberg plötzlich auf Antrag einiger Mitglieder den Beschluß faßt, vier Männer von erprobtester deutscher Gesinnung, darunter den Wallenstein-Historiographen Dr. Hallwich, aus seiner Mitte auszustoßen, weil sie sich angeblich in einer „die Vereinszwecke schädigenden Weise" verhalten hätten. In den Kreisen der deutschen Bevölkerung lacht man über diese politische Exaltirtheit, aber die Sache hat doch auch eine ernste Seite. Wenn man in einer Partei erst einmal anfängt, die Gesinnung der bewährtesten Mitglieder auf der Goldwage zu taxiren und sich das Recht anmaßt, die wahre Wahrheit zu verschleißen, dann zeigt diese Partei, daß sie sich in einem Zersetzungs-Proceß befindet, der den politischen Gegnern das größte Vergnügen bereiten muß. — Es darf jetzt als gewiß angenommen werden, daß das neue Abgeordnetenhaus im Monat September zu einer kurzen Session zusammentreten werde. Dasselbe wird sich voraussichtlich begnügen, die Wahl der österreichischen Delegations-Mitglieder vorzunehmen, um sodann neuerdings für einige Wochen auf Ferien zu gehen. Die Delegationen werden im October ihre Verhandlungen beginnen und für den November steht die Einberufung der Landtage in Aussicht.

B. **Wien**, 8. Juli. [Verhaftung.] Der vormalige Disponent einer hiesigen Großhandlungsfirma, nunmehriger Inhaber eines nichtprotocollirten Bankgeschäftes in Wien, E. St., wurde heute auf Requisition des Landesgerichts wegen Veruntreuung von 60000 Fl. zum Nachtheile eines Hausbesitzers verhaftet. Er hat diese Summe und sein eigenes bedeutendes Vermögen im Börsenspiel verloren.

* **Krakau**, 7. Juli. [Warnung an Polen.] Die „Reforma" warnt die Polen vor der Theilnahme an der Zeitschrift, welche in Wellehrad weilende Repräsentanten slavischer Volksstämme in sämmtlichen slavischen Sprachen herauszugeben beabsichtigen und als deren Zweck die Beseitigung der tausendjährigen, die slavischen Stämme spaltenden Mißverständnisse und die Herbeiführung der Einigkeit sämmtlicher Slaven angeführt wird. Die „Reforma" sagt: „Dieses schöne Losungswort ist allerdings lobenswerth, allein si duo faciunt idem, non est idem, denn diejenigen, von denen diese Losung ausgeht, verstehen leider darunter die Vereinigung sämmtlicher Slaven unter der russischen Knute."

Krakau, 8. Juli. [Excesse.] In Chabno im Kiewer Gouvernement haben Excesse gegen die Juden stattgefunden, und zwar den Berichten der „N. Fr. Pr." zufolge aus nachstehender Ursache: Ein christliches Weib kaufte bei einem Juden Fleisch. Zwischen Beiden entstand ein Streit, wobei der Jude das Weib mit Schlägen aus seinem Geschäftslocale stieß. Am Abende desselben Tages starb das Weib. Der Sohn desselben, ein Arbeiter in der dortigen Tuchfabrik, hat in Folge dessen seine Collegen aufgewiegelt, die hierauf mit Aexten, eisenbeschlagenen Stöcken und anderen Waffen in jüdische Häuser und Handlungen drangen, dieselben plünderten, Einrichtungsstücke zerstörten und den Juden die Betten auf die Gasse ausleerten. Die Juden haben Widerstand geleistet, und es kamen zahlreiche Verwundungen auf beiden Seiten vor. Die Ortsbehörde, weitere Unruhen befürchtend, hat telegraphisch aus Kiew Militär requirirt.

Belgien.

a **Brüssel**, 7. Juli. [Die Getreidezölle. — Religiöse Veranstaltungen des hohen Clerus. — Neue Erscheinung im Schulkampf. — Mission des Dr. Van Ermengem zur Prüfung der Cholera. — Impfung in Spanien.] Die Deputirtenkammer beginnt heute die mit großer Spannung erwarteten Verhandlungen über die von den clericalen Deputirten beantragte Einführung von Eingangszöllen auf Getreide und Lebensmittel. Diese Zölle sind von den clericalen Führern unmittelbar vor den Wahlen den schwer bedrückten Landleuten als Compensation versprochen worden; die Clericalen gewannen hierdurch den Sieg und kamen zur Macht, aber der Erfüllung dieses Versprechens treten ernste Hindernisse in den Weg. Die Antwerpner Deputirten wollen im Interesse des Handels ihrer Stadt absolut nichts davon wissen, und das

Theater- und Kunst-Chronik.

Das Dresdener Hoftheater, welches am 30. Juni seine Pforten auf die Dauer eines Monats geschlossen, kann auf eine besonders thatenreiche Saison zurückblicken. Im Schauspiel wurde, wie unser Dresdener Correspondent constatirt, die unausgesetzte lebhafte Thätigkeit der Regie nicht immer in dem verdienten Maße von der Theilnahme der Theaterfreunde unterstützt, obwohl die häufige Ansetzung von sogenannten „Klassiker-Vorstellungen" zu ermäßigten Preisen auch dem Unbemittelten den Genuß einer vortrefflichen Darstellung ermöglichte. Musterhafte Aufführung erlebten insbesondere die Sophokleische Trilogie mit Pauline Ulrich als hoheitsvoller Antigone, sowie die Hebbel'schen „Nibelungen". Im Lustspiel führte Gustav v. Moser, der unerschöpflich Producirende — was wäre der Novitätenmarkt ohne ihn — eine ziemlich unbestrittene Herrschaft. Nur Blumenthal's „Große Glocke" erwies sich von nicht-Moser'schen Bühnenerzeugnissen als ein Treffer; bei dem außerordentlichen Erfolg des „Probepfeil" und des „Hüttenbesitzer" waren es in erster Linie die gastirenden gefeierten Künstler, insbesondere Friedrich Haase und Hedwig Raabe-Niemann, welche das Haus allabendlich bis auf den letzten Platz füllten. Wahrhaft auffrischend für das Drama großen Stils und speciell für die Shakespeare'sche Tragödie wirkte das Gastspiel Ludwig Barnay's, der mit einem für das kritisch-kühle Dresden geradezu unerhörten Enthusiasmus aufgenommen ward. Ueberraschend in Bezug auf Novitätenreichthum gestaltete sich im Gegensatze zu früheren Jahren, die Opernsaison. Seit Mai v. J. beschritten nicht weniger als sechs Opern zum ersten Male die Dresdner Bühne. „Tristan und Isolde" war wohl die bedeutendste künstlerische That, mit der sich Hofcapellmeister Schuch ein großes Verdienst erworben. Mit Verdi's „Don Carlos", der auch in der neuesten Umarbeitung des Componisten nicht lebensfähiger geworden und Gounod's „Philemon und Baucis" hatte man wenig Erfolg, desto mehr aber mit dem Neßler'schen „Trompeter von Säkkingen", dessen banales Trompetengeschmetter sich bis zum Schlusse der Saison sieghaft behauptete. „Rheingold" und „Walküre" bildeten die bedeutungsvollen Stationen auf dem Wege zur Gewinnung der gesammten Nibelungen-Tetralogie Richard Wagner's für das Repertoire. Im Herbst soll „Siegfried" folgen, und im Frühjahr 1886 die „Götterdämmerung" den gewaltigen Ring schließen. Dazwischen dürften aber Weber's „Sylvana" und ein Musikdrama „Urwasi" von Dr. Kienzl (Graz) als Novitäten erscheinen.

Mit einem humoristischen Manifest kündigt Director Karl die Uebernahme des Residenztheaters in Dresden an. Das Manifest lautet: „Da es sich nicht länger verheimlichen läßt, daß ich das seinerzeit verlassene Residenztheater wieder übernommen habe, so bitte ich das hochverehrte Publikum, die hochwohllöbliche Presse und gestrenge Kritik, mir gütigst das alte Vertrauen, Wohlwollen und Nachsehen — nein, Nachsicht, wiederum zuwenden zu wollen, aber nota bene keinen Tag länger, als ich es verdiene und mich so unschätzbarer Güter würdig zeige. Ich bringe einen Arm voll packender Novitäten, eine Reihe ausverkauftester Gäste und eine geschulte Schaar interessanter Künstler mit, so daß, wenn nicht Alles schief geht, in der Zirkusstraße kein anderes Fell zu Markte getragen werden soll, als das Zwerchfell, auf dessen Erschütterung es diesmal ganz besonders abgesehen ist. Als früher schon anerkannter „sogenannter" Kutscher vom Thespiskarren in der Pirnaischen Vorstadt, hofft auch diesmal den graden „Weg zum Herzen" der lieben Dresdener nicht zu verfehlen der hochachtungsvollst sich empfehlende Director Karl."

Die Tafel der deutschen Bühnenleiter wird im künftigen Theaterjahre eine von dem Anfange des vorausgegangenen merklich verschiedene Physiognomie zeigen. Es haben sich, nach einer Aufzählung der „Hamb. Nachr.", seit October v. J. an nachfolgenden Bühnen Veränderungen in der Direction oder artistischen Leitung vollzogen: Basel, Berlin (Walhalla-Operetten-Th.), Bremen, Brünn, Dresden (Residenz-Th.), Hamburg-Altona (durch die Vereinigung des Stadt- und Thalia-Th.), Heidelberg (durch Todesfall), Lübeck, Mainz, Mannheim, Nürnberg (durch den Tod des Directors Max Reck), New-York (deutsche Oper, † Leopold Damrosch), Prag, Riga, Rostock, Rotterdam (deutsche Oper), St. Gallen, Stuttgart, Wien (Carl-Th.), der unwichtigeren nicht zu gedenken. Zum ersten Male werden ihre Directionsfähigkeit zu erproben haben: Alexander Senger in Bremen, bisher Schauspieler und Regisseur; W. E. Heinrich in Heidelberg, langjähriges Mitglied des Stadttheaters in Wien; Reinhold Preumayr in Mainz, bisher Capellmeister; Maximilian Martersteig in Mannheim, Regisseur und Schauspieler, Verfasser eines biographischen Werkes über Pius Alex. Wolff; auch Konrad Behrens in Rotterdam ist zu den jungen Theater-Directoren zu rechnen, wenn man von seiner Opern-Tournée in Schweden (1875) absehen will. Inmitten dieses Wechsels setzt sich der ältere Stamm deutscher Kunstleiter nach den Directionsjahren an einer Bühne folgendermaßen zusammen: Mit dem Ausscheiden Ch. Maurice's als der nunmehr langjährigste Excellenz Botho von Hülsen, seit 1. Juni 1851, also 34 Jahre General-Intendant der königlichen Schauspiele in Berlin; mit dem Tode des genannten Reck-Nürnberg nach 27jähriger Leitung als die nächst folgenden August von Loën-Weimar, Karl von Perfall-München und Hans von Bronsart-Hannover mit je 18jähriger Intendanzführung; Graf Julius von Platen-Dresden und Theodor Lebrun-Berlin (Wallner-Th.) stehen 17, August Wolf-Berlin (Belle-Alliance-Th.) und Eduard Berent in Reval-Dorpat 16, Eduard Reimann-Würzburg und Heinrich Adelon-Wiesbaden 15 Jahre auf ihrem Posten. Ein Jahrzehnt haben noch überschritten: Gustav Adolf Becker in Coburg-Gotha, D. Frey-Hanau, von Gilsa-Kassel, von Rudolphi-Braunschweig, Karl von Stengel-Sigmaringen, Gustav zu Putlitz-Carlsruhe und die Direction des Hamburger Stadttheaters. Im Allgemeinen wird der Directionswechsel häufiger an kleineren, als an größeren, weniger an Hof-, als an städtischen oder Privattheatern beobachtet; ein allzuhäufiger Wechsel gestattet den Rückschluß auf mißliche, ein seltener auf gesundere Verhältnisse.

In Prag hat das Gastspiel der Mitglieder des „Deutschen Theaters" mit „Romeo und Julie" vor schwach besetztem Hause begonnen. Herr Kainz als Romeo und Frau Albrecht aus Wien als Julia errangen große Erfolge.

Der Schatten des unglücklichen Kaspar Hauser wird wieder einmal heraufbeschworen; dasselbe ist dem Schicksal aller modernen Berühmtheiten verfallen und von einem Nürnberger „Dichter" dramatisirt worden. Wie eine Notiz in süddeutschen Blättern meldet, hat sich der Verfasser nur an die Thatsachen gehalten.

Aus München schreibt man: Die Leitung des Hoftheaters hat nach längeren Unterhandlungen mit Frau Klara Ziegler einen Vertrag ratificirt, gemäß dem die Künstlerin alljährlich während dreier Monate am Hoftheater gastiren wird.

Der neue vieractige Schwank „Frau Director Striese" von Franz und Paul v. Schönthau wird zum ersten Mal in Amerika aufgeführt werden und zwar schon in der nächsten Zeit, lange vor der Première in Deutschland. Es wird damit zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, den unberechtigten Nachdruckern und Bearbeitern, welche seit Jahren in Amerika ihr Wesen treiben und die Autoren um die Früchte ihrer Arbeit prellen, das Handwerk zu legen; denn sobald ein Theaterstück in Deutschland im Druck erschienen oder zur Aufführung gelangt ist, betrachten die Amerikaner dieses Stück als ihr Eigenthum, und nur selten gelingt es einem Autor, sich bezahlt zu machen und von den glänzenden Geschäften, die man jenseits des Oceans mit deutschen Zugstücken macht, zu profitiren. Diesem Unwesen soll nun ein für allemal ein Ende gemacht werden.

Ueber Wilhelm Camphausen's, des verstorbenen Schlachtenmalers Verhältniß zur Düsseldorfer Bühne bringt die „Deutsche Bühengenossenschaft" interessante Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Camphausen betrachtete die Bühne mit dem Auge des Künstlers. Seiner Künstlernatur widerstrebten alle Geschmacklosigkeiten, und er ließ sich keine Mühe verdrießen, um auf diesem Gebiete Besse-

Ministerium selbst will, obwohl die beantragten Zölle 13 Mill. Francs einbringen, die Verantwortlichkeit nicht übernehmen. Die Liberalen sind überhaupt dagegen, da diese Zölle nur alle Lebensmittel vertheuern. Die Commission beantragt die Ablehnung der Zölle und eine innerhalb eines Jahres zu beendende Enquete über die Lage der Landwirthschaft; aber ein großer Theil der Rechten ist dagegen und will, gedrängt von den großen Grundbesitzern, die Erfüllung der Versprechungen. — Der hohe Clerus ist jetzt unermüdlich in Veranstaltung von Festlichkeiten, Wallfahrten und Processionen. In der Provinz Hennegau ist der Grundstein zu einer neuen Wallfahrtskirche unter Theilnahme belgischer und französischer Bischöfe gelegt worden; 300 Communen Belgiens und Nordfrankreichs waren mit ihren Bannern erschienen, 25 000 Pilger nahmen an dem religiösen Act Theil. In Antwerpen stehen große religiöse Festlichkeiten bevor und jetzt wird noch ein großer „religiöser Festzug" unter dem Präsidium des Erzbischofs von Mecheln selbst in Louvain für den 12. d. Mts. angekündigt. Der Clerus hat sogar an mehreren Orten allen Soldaten, die die Processionen escortirt hatten, Gratificationen von 50 Centimes vertheilen lassen. In Folge dessen hat der Kriegsminister für die Zukunft die Annahme derartiger Geschenke streng untersagt. — Eine neue Erscheinung im Schulkampf ist bemerkenswerth. Das liberale Comité der Schulvertheidigung in Gent hat in Saint-Nicolas eine eigene liberale Schule auf seine Kosten errichtet und erhält sie — das erste Mal, daß die Liberalen in Belgien sich eine eigene Schule errichten. — Der von der belgischen Regierung nach Spanien entsandte Specialist Dr. Van Ermengem, welcher die Choleraimpfung des Dr. Ferran prüfen sollte, ist jetzt zurückgekehrt. Aus seinem Berichte erhellt, daß die Impfung ungefährlich, aber wirkungslos ist. Abgesehen von wissenschaftlichen Irrthümern Dr. Ferrans und seiner unwissenschaftlichen Methode zu operiren, ist die durch seine Impfung hervorgerufene Erscheinung in keiner Weise eine solche, daß sie eine künstliche Cholera erzeugt; alle Merkmale fehlen absolut, selbst Diarrhöe. Von 300 durch Ferran geimpften Personen, die sorgsam untersucht wurden, hatte keine einzige choleraartige Erscheinungen, nur 2 Diarrhöe. Der Impfstoff erzeugt, wie jede andere subcutane Einspritzung eine Entzündung. Das damit cultivirte Blut ergab keine Spur eines Cholerabacilles. Die Mission selbst ist vom wissenschaftlichen Standpunkte aus resultatlos verlaufen, da Dr. Ferran nicht nur nichts that, um sie zu erleichtern, sondern auch jede Abgabe des Impfstoffes verweigerte und damit dessen Untersuchung unmöglich machte. Dr. Ferran will das ganze Geheimniß für sich behalten, bis er ein großes Werk darüber veröffentlichen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Juli.

Der Jahresbericht der Breslauer Handelskammer spricht sich über das Breslauer Baugewerbe wie folgt aus:

Im Jahre 1884 ist die Ausführung des neuen Regierungsgebäudes und des Gebäudes der Hauptpost, derjenigen Bauten, die dem Baugewerbe in erster Reihe Vortheil gebracht haben und weiter bringen werden, um ein gutes Theil vorgeschritten. Das erstere ist unter Dach gebracht, das letztere so weit gefördert, daß wir aus dem Aufgebauten die Zuversicht schöpfen können, in ihm einen wirklichen Monumentalbau, der Stadt Breslau eine Sehenswürdigkeit erstehen zu sehen. Nebenher ist die genugsam bekannte Thätigkeit der Bauunternehmer gewisser Kategorie nicht hinter dem Vorjahre zurückgeblieben und — von wenigen Bauten einzelner Privaten abgesehen — die Hauptthätigkeit auf dem Gebiete des Baugewerbes geblieben. Wie im Vorjahre, ist auch im Jahre 1884 diese Thätigkeit durch lebhafte Nachfrage nach Hypotheken und sogar durch vortheilhafte Hausverkäufe an meistens übelberathene Capitalsbesitzer erleichtert worden. — Es muß bedauerlich erscheinen, daß Breslau eine, in dem Umfange kaum nöthige Vergrößerung durch Bauten erfährt, die nach wenigen Jahren ganzen Stadttheilen das Gepräge geben werden, welches jetzt schon z. B. die Friedrichstraße zur Schau trägt. Es erscheint demnach wünschenswerth, daß Mittel und Wege gefunden werden, um eine Beschränkung der für die Förderung des Baugewerbes nachtheiligen und für das Gemeinwohl wenig nutzbringenden Thätigkeit des unberufenen Bauunternehmerthums herbeizuführen. Dazu bedürfte es unseres Erachtens vor allem einer scharfen Controle der in der Ausführung begriffenen Neubauten hinsichtlich der Materialien, die dabei zur Verwendung gelangen, durch einen eigens zu dem Zwecke bestellten Baubeamten. Dann müßte die bereits bestehende Bestimmung, daß Gebäude, die ausschließlich Wohnungszwecken dienen, nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach ihrer vollständigen Fertigstellung bezogen werden dürfen, in strengster Weise zur Anwendung gelangen. Um die erwähnte Controle und die mit der Durchführung der fraglichen Bestimmung verbundenen Mühewaltungen auszuführen, reichen allerdings die in Breslau bisher bestehenden Einrichtungen nicht aus. Es genügt nicht, daß die Handhabung der Baupolizei in technischer Hinsicht durch die städtischen Hochbau-Inspectoren erfolgt, die sicher durch ihre anderweite Thätigkeit so in Anspruch genommen werden, daß ihnen für die bezeichnete wenig Zeit übrig bleibt. Es dürfte vielmehr geboten erscheinen, daß die Handhabung der Baupolizei, d. h. die Prüfung der Neubauprojecte und die Controle der Bauausführungen, durch tüchtige Baubeamte erfolge, welche dem Königl. Polizei-Präsidium direct zu unterstellen sein würden, wie dies z. B. in Berlin und anderen größeren Städten schon seit Jahren der Fall ist. Wenn es auch für die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit einzelner Baugewerbszweige spricht, daß dieselben — speciell das Tischlergewerbe — über die Grenzen Schlesiens und sogar Deutschlands hinaus in Anspruch genommen werden, so halten wir doch eine allgemein befriedigende Entwickelung, eine Hebung des Baugewerbes so lange für ausgeschlossen, als der Thätigkeit der bezeichneten Bauunternehmer keine Schranken gesetzt werden.

* **Aus den Verhandlungen des Provinzialausschusses,** welche am 3. und 4. d. Mts. stattfanden, heben wir noch Folgendes hervor:

Der Bureau-Assistent Namokel wurde vom 1. Juli c. ab als Secretär bei dem Arbeitshause zu Tost lebenslänglich angestellt. Der Antrag des Landarmen-Verbandes der Provinz Schlesien auf Vermehrung der Aufseherstellen an dem Arbeitshause zu Tost von 18 auf 25 wurde genehmigt. — Von der unter dem 13. August 1883 genehmigten Herstellung der Verankerung des südwestlichen Giebels des Provinzial-Museums-Gebäudes soll bis auf Weiteres Abstand genommen werden. — Die Herstellung von zwei Thorflügeln im Museumsgebäude wurde dem Antrage des Landeshauptmanns gemäß genehmigt. — Das umgearbeitete Project für die Tobhäuser der Provinzial-Irrenanstalt zu Rybnik wurde nachträglich genehmigt. — Der Antrag des Directoriums des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirk Liegnitz auf Bewilligung eines Pauschquantums zur Ausstattung armer Anstaltszöglinge wird in Rücksicht auf die von dem Landeshauptmann in seinem Schreiben vom 19. Juni erwähnten Gründe abgelehnt. — Auf den Antrag des Regierungspräsidenten zu Oppeln, von der Eintragung der Erklärungen der Besitzer der Güter Nicoline und Weißdorf bezüglich der Unterhaltungspflicht der neuen Deichanlagen auf der Nicoliner und Weißdorfer Feldmark in das Grundbuch Abstand zu nehmen, wurde beschlossen, diesem Antrage nur zu entsprechen, wenn ein leistungsfähiger Deichverband die Unterhaltungspflicht übernimmt, oder wenn die Interessenten eine Caution stellen, deren Zinsen die Unterhaltung der neuen Deichanlage sichern. Genehmigt und vollzogen wurden: a. der mit der königlichen Berginspection Königshütte geschlossene Nachtragsvertrag über die Benutzung der Tarnowitz-Myslowitzer Provinzial-Chaussee zur Fortführung der Königshütter Wasserleitung bis Chorzow und Wenzlawik; b. der mit dem königl. Eisenbahn-Fiscus, vertreten durch das Eisenbahnbetriebsamt in Ratibor, abgeschlossene Vertrag über die Anlage einer Seitenüberfahrt von der Secundärbahn Orzesche-Sohrau nach der Gleiwitz-Sohrauer Provinzial-Chaussee; c. der zwischen dem Landes-Bauinspector Sutter und dem Kreis-Ausschuß des Kreises Breslau abgeschlossene Vertrag über Regelung der Besitz-, Vorfluths- und Unterhaltungs-Verhältnisse der Einmündung der Kreischaussee von Neukirch in die Breslau-Berliner Provinzialchaussee und d. der Vertrag mit der Stadt Neisse wegen des Verkaufes eines zur Ohlau-Neisser Provinzialchaussee gehörigen Platzes, 6,25 Ar groß. — Der erneute Antrag des königlichen Landrathes des Kreises Cosel auf Gewährung von Extrabeihilfen für Pflasterungen der im Jahre 1879 gebauten Nothstandsstraßen wurde unter Hinweis auf die damals gezahlten außerordentlich hohen Bauhilfsgelder abgelehnt. — Auf das Gesuch der Gemeindevorstände zu Hennersdorf und Heinrichswalde, Kreis Frankenstein, um Unterstützung zur Wiederherstellung der durch das Unwetter am 7. Juni d. J. beschädigten Brücken, Wege und Bachufer wurde beschlossen, durch den Landrath des Kreises Frankenstein über die Leistungsunfähigkeit der genannten Gemeinden und den Umfang der verursachten Schäden noch weitere Erhebungen anstellen zu lassen. — Auf die Vorlage, betreffend die bedingungsweise Bewilligung einer Beihilfe von 90 000 M. an den zu bildenden Deichverband bei Cosel für die Ausführung der neuen Oderdeiche wurde beschlossen, den Landeshauptmann zu ersuchen, unter bestimmten Voraussetzungen eine bezügliche Vorlage an den Provinzial-Landtag auszuarbeiten.

Bauhilfsgelder für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen wurden: a. definitiv bewilligt: dem Kreise Trebnitz für den Retablissementsbau der in seinem Bezirk gelegenen 22 852 Meter langen Strecke der Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee; — dem Kreise Guhrau für den Ausbau der Wegestrecke-Wehrse-Räudchen, 1125 Meter lang, als Weg II. Ordnung; — dem Kreise Rosenberg für den Ausbau der 20 004,5 Meter langen Wegestrecken a. Rosenberg-Sternalitz, mit Abzweigung Friedrichswille-Straßenkrug und b. Jamm-Boroschau; — dem Kreise Neurode auf das bewilligte Bauhilfsgeld für den Retablissementsbau der Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee ein weiterer Vorschuß von 3000 Mark; — dem Kreise Reichenbach auf das für den Retablissementsbau der Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee bewilligte Bauhilfsgeld ein Vorschuß von 3000 Mark; — dem Kreise Frankenstein auf den Ausbau der Wegestrecke vom Bahnhofe Camenz bis zur Frankenstein-Wilhelmsthaler Chaussee im Dorfe Camenz ein Vorschuß von 6000 Mark; — dem Kreise Guhrau für die Pflasterung der 5373 Meter langen Wegestrecken von Saborwitz nach der neuen Eisenbahn-Haltestelle und von Klein-Saul bis zur Tribuscher Grenze, sowie in den Dörfern Schlabitz, Tscheschenhaide, Wendestadt und Kaltebortschen als Wege II. Ordnung; dem Kreise Guhrau für die Pflasterung der 2451 Meter langen Wegestrecke von Sallschütz über Groß-Kloden bis zur Guhrau-Herrnstadter Kreis-Chaussee als Weg II. Ordnung; — dem Kreise Neustadt für den Ausbau der 1350 Meter langen Dorfstraße in Leuber als Weg I. Ordnung; — dem Kreise Kreuzburg für den Ausbau der 1025 Meter langen Wegestrecke von dem Zollhause Prittwitz bis zur Rosenberger Kreisgrenze in der Richtung nach Busow nach dem verstärkten Salice-Contessa'schen System; — der Gemeinde Pniow, Kreis Gleiwitz, für den Ausbau der dortigen Dorfstraße als Weg III. Ordnung; — dem Kreise Neustadt für die Pflasterung der 837 Meter langen Dorfstraßen in Elsnig, Friedersdorf, Schnellwalde und Klein-Strehlitz als Wege II. Ordnung; — dem Kreise Glogau für den Ausbau der 35 691,4 Meter langen Wegestrecken: a. Glogau-Tschepplau-Lindau, b. Tschepplau-Salisch, c. Tschepplau-Neu-Driebitz, d. Schlawaer Straße-Weiche Glogischdorf, e. Schlawaer Straße-Kuttlau als Wege I. Ordnung und eine Extrabeihilfe für drei Brücken im Zuge der Strecke ad a; — dem Kreise Rothenburg auf das für drei Wegestrecken bewilligte Bauhilfsgeld eine Abschlagszahlung von 15000 M.

b. in Aussicht gestellt: dem Kreise Schönau für den Ausbau der Wegestrecke von Seitendorf nach Ketschdorf, sowie eine Extrabeihilfe für zwei größere Brücken in dieser Strecke; — dem Dominium Nieder-Siegersdorf I und der Gemeinde Schönbrunn, Kreis Freistadt, für die theilweise Pflasterung des 443,5 Meter langen Verbindungsweges Schönbrunn-Nieder-Siegersdorf zwischen der Freistadt-Neusalzer Actien- und der Freistadt-Neumühler Kreischaussee als Weg II. Ordnung; — der Gemeinde Pöpelwitz, Kreis Breslau, zur Herstellung der 460 Meter langen Dorfstraße als Weg I. Ordnung; — dem Kreise Poln.-Wartenberg für die Pflasterung der 4740 Meter langen Wegestrecke Ottendorf-Langendorf-Neuhof als Weg II. Ordnung; — dem Kreise Neustadt für die Pflasterung einer 163 Meter langen Wegestrecke in Ober-Glogau als Weg II. Ordnung; — dem Kreise Wohlau für die Pflasterung der 775 Meter langen Dorfstraße in Pluskau als Weg I. Ordnung; — dem Kreise Militsch für den Ausbau der 795 Meter langen Wegestrecke vom Bahnhof Craschnitz bis zur Craschnitz-Breslauer Chaussee als Weg II. Ordnung; — der Gemeinde Schönau, Kreis Glogau, für die 430 Meter lange Dorfstraße als Weg II. Ordnung; — dem Dominium Tworkau, Kreis Ratibor, für die Herstellung einer gesicherten Fähre über die Oder bei Ellguth-Tworkau; — dem Kreise Brieg für die Wegestrecke Löwen oder Fröbeln bis zur Moll'schen Zuckerfabrik als Weg I. Ordnung; — der Stadt Lauban für den Ausbau der auf städtischem Gebiet gelegenen 775 Meter langen Wegestrecke Lauban-Thiemendorf als Weg I. Ordnung; — dem Kreise Trebnitz für die Pflasterung der Dorfstraße in Schebitz; — dem Kreise Goldberg für den Ausbau der Wegestrecken Steudnitz-Arnsdorf, Bahnhof Arnsdorf-Bärsdorf, Hockenau-Wittichenau, Wittchenau-Adelsdorf-Rinsberg-Seiffersdorf-Adelsdorf.

* **Humboldt-Verein.** Am Sonntag früh 8 Uhr hatte sich eine größere Anzahl von Mitgliedern, Herren und Damen, im botanischen Garten eingefunden, um die reichen Schätze desselben zu besichtigen. Die Führung hatte in bereitwilligster Weise Herr Prof. Dr. Engler übernommen. Die Anwesenden folgten den Mittheilungen mit großem Interesse und sprachen am Schlusse der fast zweistündigen Führung Herrn Professor Dr. Engler für die empfangenen Belehrungen ihren Dank aus.

* **VI. deutsches Turnfest.** Unseren Bericht in Nr. 466 d. Ztg. über das VI. deutsche Turnfest in Dresden ergänzen wir noch dahin, daß an dem Wettturnen auch Mitglieder des III. Breslauer Turnvereins theilnehmen werden.

□ **Das Hochwasser,** dessen Eintreffen aus Ratibor erst für morgen erwartet wurde, ist bereits seit heute Mittag im Anfluß. Der Pegel im Unterwasser, dessen Höhe heut Vormittag noch — 14 cm betrug, zeigte gegen 5 Uhr Abends bereits 50 cm, so daß im Laufe des Tages das Wasser um 64 cm gestiegen ist. Ein weiteres Wachsen des Wassers wird während der Nacht erwartet.

+ **Besitzveränderungen.** Oderstraße Nr. 3 und Nadlergasse Nr. 11/12. „Grüner Hirsch". Verkäufer: Restaurateur und Brauereibesitzer Fr. Urban; Käufer: Brauermeister Paul Horn. — Matthiasstraße Nr. 71 auch Neue Matthiasstraße Nr. 1 „Drei Mohren". Verkäufer: Gregor'sche Erben; Käufer: Restaurateur Carl Nickel. — Paradiesstraße Nr. 10. Verkäufer: Landwirth Meiß in Loischwitz bei Sibyllenort; Käufer: Stadthauptkassenbuchhalter H. Schnitzer. — Brüderstraße Nr. 3e. Verkäufer: Maurermeister Eduard Hentschel; Käufer: Kaufmann Carl Wollmann. — Oderstraße Nr. 5. Verkäufer: Seifenfabrikant Rudolf Balhorn; Käufer: Seifensiedermeister Jänsch. — Uferstraße Nr. 29 und Schulgasse Nr. 31. Verkäufer: Brennereibesitzer Joseph Rudolph; Käufer: Schwarzvieh-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

rung herbeizuführen. Er, der Costümkenner par excellence, erklärte mit Erfolg den unglaublichen Phantasiecostümen den Krieg, und betonte immerfort mit Recht, daß auf der Bühne einer Künstlerstadt, wie Düsseldorf, den ästhetischen Rücksichten und der historischen Treue möglichst Rechnung getragen werden müsse. Nur der Unterrichtete kann sich einen Begriff davon machen, mit welcher selbstlosen Ausdauer Camphausen für die künstlerische Hebung unserer Bühne gearbeitet hat. Hat er doch selbst eine unglaublich große Zahl von Costümbildern und Figurinen entworfen, die er den seinen Rath suchenden Angehörigen der Bühne auf das Liebenswürdigste zur Verfügung stellte. Wie oft hat er nicht zu neuen Schauspielen und Opern die ganze Ausstattung künstlerisch vorgezeichnet. Wenn auch seine Rathschläge nicht immer das volle Verständniß fanden, wenn auch manches, was sein Künstlergeist ihm eingab, an praktischen Schwierigkeiten scheiterte, großen und dauernden Erfolg haben seine Bemühungen um Hebung des Düsseldorfer Theaterwesens dennoch gehabt." Und der Costümier der genannten Bühne berichtet: „Ich, der ich beinahe täglich mit Camphausen in Berührung kam, war auch Zeuge der Kämpfe, die er oft mit der Unwissenheit auszufechten hatte, und nie werde ich einen Ausspruch vergessen, den er mir gegenüber gethan, einen Ausspruch, der mit goldenen Lettern uns auf unserer künstlerischen Laufbahn vorleuchten sollte, indem er sagte: „Ich halte die dramatische Kunst für die vornehmste und erste, da alle anderen ihr dienen." Diesen Ausspruch that er, er, der Maler, er ordnete seine Kunst bescheiden der dramatischen unter, und bei diesem Gedanken empörte sich mein Inneres, wenn Unerfahrene sich seiner Belehrungen und Berichtigungen zu widersetzen wagten. Jeder, der seinen Rath suchte, war ihm willkommen, er war gleich leutselig gegen Alle. Er hatte nur eine Leidenschaft, wie er sagte: „das Theater". Wie mußte man aber auch staunen, wenn man ihn in allen bekannten Werken bewandert fand, wie sattelfest war er in den Klassikern! Leider raffte ihn der Tod zu frühzeitig dahin, trug er sich doch noch mit der Absicht, ganz besonders über das Theatercostüm Belehrungen zu veröffentlichen, die den Bühnenmitgliedern, wie seine hinterlassenen zahlreichen Figurinen eine gute Quelle des Studiums gewesen wären."

Wie der Pariser „Ministrel" mittheilt, ist in Paris am Geburtshause des Componisten Hector Berlioz in Saint-André eine Gedenktafel angebracht worden, welche folgende Inschrift trägt: Dem Andenken unseres Hector Berlioz, geboren in diesem Hause am 11ten December 1803, seine Landsleute, die stolz sind auf seinen Ruhm und sein Genie. 25. Juni 1885.

Zu dem Oratorium von Gounod, „Mors et Vita", soll eine Radirung von Murillo Veranlassung gegeben haben. Ein musikalischer Kapuziner nämlich besuchte den Maestro Gounod und zeigte ihm ein altes Werk „La Vie de Saint François d'Assise", in welchem sich unter anderen Kupferstichen auch eine Radirung von Murillo, „der h. Franciscus, in Verzückung den Erlöser anbetend", befindet. — „Oh", sagte Gounod zu dem musikalischen Kapuziner, „was für ein herrliches Oratorium hat da Murillo gezeichnet. Welche Musik würde es abgeben, diesen Dialog zwischen dem Erlöser und dem ihn anbetenden Heiligen zu componiren." — „Nun, mein edler Maestro", erwiderte freudig der Pater, „das hängt ja nur von Ihrem musikalischen Genius ab. Machen Sie sich doch an dieses Gott wohlgefällige Werk. Ich reise nach Rom. Kann ich dem heiligen Vater sagen, daß Sie ein solches Oratorium schreiben werden?" — „Wenn Seine Heiligkeit die Widmung desselben annehmen will, so werde ich gleich an's Werk gehen, dessen Ausführung allerdings an zwei Jahre erfordern wird." Bald darauf überbrachte der päpstliche Nuntius dem Maestro Gounod ein Handschreiben Leo's XIII., in welchem er die Dedication des Oratoriums „Mors et Vita" mit Dank annimmt.

Professor Angeli weilte kürzlich einige Zeit als Gast bei dem Kronprinzen in Potsdam im Neuen Palais. Der Kronprinz saß dem Künstler mehrere Male zu einem Porträt.

Der Verein Berlin Künstler hat beschlossen, für die Ausschmückung des Ausstellungspalastes (des Hygiene-Ausstellungs-Gebäudes) zu Zwecken der im nächsten Jahre stattfindenden hundertjährigen großen akademischen Jubel-Ausstellung die Summe von 40 000 Mark zur Disposition zu stellen. Der Senat der königlichen Akademie der Künste hat mit Genehmigung des Cultusministers aus der Unterstützungskasse für Künstler und deren Hinterbliebene 100 000 Mark zu dem vorgenannten Zweck unter der Bedingung hergegeben, daß diese Summe aus den Einnahmen der Ausstellung wieder zurückgezahlt wird. Somit stehen nunmehr incl. der vom Staat und von der Stadt gespendeten Beträge von je 100 000 Mark insgesammt 340 000 Mark zur Verfügung. Eine wesentliche Verminderung der für decorative Zwecke zu leistenden Ausgaben wird noch durch ein anderweitiges Entgegenkommen des Vereins Berliner Künstler herbeigeführt. Derselbe hat in corpore erklärt, daß seine Mitglieder sich an dieser Ausschmückung des Ausstellungspalastes und besonders der Kuppelhalle vorläufig gratis betheiligen wollen, sofern ihnen die nöthigen baaren Auslagen sofort zurückerstattet und dann bei einem günstigen finanziellen Resultat der Ausstellung später auch die geleisteten Dienste vergütet werden. Eine andere Bedingung, welche an diese Unterstützung geknüpft ist, lautet noch dahin, daß dem Verein im Verlaufe der Ausstellung das Ausstellungsterrain zur Veranstaltung dreier großer Costümfeste überlassen wird. Unter diesen Bedingungen wird der Verein Berliner Künstler die Decoration des Ausstellungspalastes und besonders der Kuppelhalle selbst in die Hand nehmen und unter seinen Mitgliedern bezügliche Concurrenzen, für Gewinnung entsprechender decorativer Entwürfe ausschreiben.

In München haben die Erben Ludwig von Schwanthaler's den Nachlaß des berühmten Bildhauers dem baierischen Staat für 20 000 Mark zum Kauf angeboten.

In Salzburg, der Geburtsstadt Makart's, wird auf einem der schönsten Plätze in nicht zu ferner Zeit ein Denkmal des Künstlers sich erheben. Tilgner hat die Skizze dafür entworfen, die gegenwärtig in dem Schaufenster einer Preßburger Kunsthandlung zu sehen ist. Die ausgestellte Büste, nach einer Photographie Makart's geschaffen, wird in doppelter Lebensgröße in Bronce ausgeführt und soll auf einem mächtigen Marmorsäulenstumpf ruhen, welcher einen Granitblock als Untersatz hat.

Aus Teplitz wird gemeldet: Der Vorstand des Teplitzer Gebirgsvereins constituirte sich als vorbereitendes Comité zur Errichtung eines würdigen Denkmals für Alfred Meißner in dessen Geburtsstadt Teplitz. Der bezügliche Aufruf wird sofort erlassen werden.

Ueber ein merkwürdiges Bauwerk — die Apotheke in Zellerfeld — schreibt das „Centralblatt der Bauverw.": Dieses Bauwerk gehört wohl zu den beachtenswerthesten Werken des an Kunstdenkmälern armen Oberharzes. Im Jahre 1670 in Fachwerk erbaut, ist das Haus äußerlich mit herrlichen Holzschnitzereien versehen, welche erst kürzlich unter der später aufgebrachten Bretterschalung durch den Baurath Westphal in Clausthal aufgefunden worden sind. Höchst beachtenswerth ist das Innere des Gebäudes, welches zum größten Theile in ursprünglicher Anlage erhalten ist. Wände und Decken sind mit zahlreichen wohlerhaltenen Reliefdarstellungen in Gips versehen und zeugen von tüchtiger Begabung des Künstlers, der diese Arbeiten ausgeführt hat. Derartige alte Gipsdecken, zumal in solcher vollendeten Ausführung, sind selten: aus alten Bürgerhäusern sind dem Einsender nur zwei solcher Decken, und zwar in Braunschweig, bekannt. Sie weisen eine besondere Technik auf, indem die stark unterschnittenen figürlichen und ornamentalen Darstellungen zum Theil aus dem Stuck der Decke herausgeschnitten sind. Das fragliche Gebäude ist auch insofern interessant, als dasselbe die sächsische Stadthausform aufweist, während der Oberharz sich sonst mehr dem fränkisch-thüringischen Hause nähert. Auch die Kirche in Zellerfeld ist ein dem Ende des 17. Jahrhunderts angehörender bemerkenswerther Bau; ähnlich wie bei der Stadtkirche in Wolfenbüttel bringt sie den Gedanken der Uebertragung des gothischen Systems auf die Renaissance zum Ausdruck.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines Mädchens beehren sich hierdurch anzuzeigen [1146]
Dr. med. **Friedrich Schäfer** und Frau.
Breslau, den 8. Juli 1885.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen erfreut an [1145]
Gustav Freund und Frau.
Breslau, den 9. Juli 1885.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Max Goldschmidt und Frau, geb. **Guhrauer.**
Pirna i. Sachsen, den 7. Juli 1885. [704]

Todes-Anzeige.
Heute starb plötzlich unser inniggeliebtes Kind [1163]
Lucie
im Alter von 1 Jahr und 1 Monat.
Dies zeigt statt besonderer Meldung an
S. Ledermann und Frau.
Beerdigung: Freitag, den 10ten, Nachmittags 4 Uhr.
Trauerhaus: Reuschestr. 32/33 II.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied zu Bad Langenau am Dinstag, den 7. Juli c., nach längeren Leiden unser innig geliebter Gatte, Sohn, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Vetter
Julius Lax
im Alter von 64 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Rosalie Lax, geb. **Zippert**, im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 9. Juli 1885.
Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause des israelitischen Friedhofes aus statt. [1161]

Zweite Brüder-Gesellschaft.
Am 7. d. Mts. verschied
Herr Kaufmann
Julius Lax,
seit 1872 Mitglied unserer Gesellschaft.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [1158]
Breslau, den 9. Juli 1885.
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 6 Uhr starb plötzlich durch einen Herzschlag unser Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel,
der Lithograph
Moritz Krimmer,
63 Jahre alt. Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, statt. [726]
Dies zeigt tiefbetrübt an
Im Namen der Hinterbliebenen
Rosalie Krimmer.
Gleiwitz, Neustädtel, Liegnitz, Breslau, Kattowitz, den 9. Juli 1885.

Heut früh starb plötzlich am Herzschlage unser Chef
Herr Moritz Krimmer.
Das aufrichtige Wesen des Verblichenen, sein gerechtigkeitsliebender Sinn, das stete Wohlwollen und die Bereitwilligkeit, zu helfen und zu unterstützen, sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [727]
Gleiwitz, den 9. Juli 1885.
Das Personal der Firma
„M. Krimmer's lithograph. Institut".

Es hat Gott gefallen, gestern früh 1 Uhr ganz unerwartet unsern lieben Collegen, [725]
Herrn
Lehrer und Organisten Carl Poganka
in Deutsch-Würbitz, erst 44¼ Jahr alt, zu sich zu rufen.
Familie, Gemeinde und Collegen betrauern mit tiefem Schmerz den Verlust dieses vorzüglichen Mannes von seltener Lauterkeit und Liebenswürdigkeit des Charakters.
Begräbniss: Freitag, Nachmittags 4 Uhr.
Constadt, den 9. Juli 1885.
Die Constädter Bezirks-Lehrer-Conferenz.

Unsere liebe kleine [1162]
Else
wurde uns heute durch den Tod entrissen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Wilhelm Falk und Frau.
Breslau, den 9. Juli 1885.

Saison-Theater.
Freitag. **„Beckers Geschichte." „Singvögelchen."** Frl. Jenny a. G. **„Der Capellmeister v. Venedig."**

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag:
Concert
der Stadttheater-Capelle.
Dirigent: Musikdirector **Cramer.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Bons giltig. [717]
Sonnabend, den 11. Juli:
Doppel-Concert
vom Trompetercorps des Königl. Sächs. Husaren-Regts. Nr. 18 und der **Stadttheater-Capelle.**
Großes Feuerwerk
und Illumination des Gartens.
Um 11 Uhr:
Sommernachts-Ball.

Zeltgarten.
Heute:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
d. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18
aus Gleiwitz.
Capellmeister Herr **Bergter.**
Anfang 7½ Uhr. [691]
Entree im Garten **10** Pf.
„ „ Saale 20 „

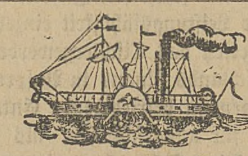
Simmenauer
Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 714
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Schiesswerder.
Heute Freitag: [1157]
Gemengte Speise.

Bad Wildungen.
Hôtel Göcke
I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [41]

Schwefelbad
Trencsin
Teplitz.
Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn ist von der neu eröffneten Eisenbahn Station Tepla-Trenchin-teplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch-gichtische** Leiden, zugleich ein äußerst angenehmer und **billiger Sommeraufenthalt**, hat **großen schönen Park**, gute Wohnungen, genügende Restaurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saison-Beginn 1. Mai. Illustrirte Programme versendet gratis [4888]
die Herzogliche
Badeverwaltung.

Zoologischer Garten.
Zur Feier
des zwanzigjährigen Bestehens des Gartens
Freitag, den 10. d. Mts., bei günstiger Witterung:
Großes
Militär-Doppel-Concert
der beiden Regiments-Capellen des **1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** und des **Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1** unter Direction der Capellmeister Herren **Erlekam** und **Altmann.**
Abends: Illumination u. bengalische Beleuchtung
arrangirt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Goeldner.**
Anfang des Concerts 4½ Uhr [716]
Entree 50 Pf. Abonnenten 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Actionäre frei.

Heute  **Freitag:**
in Wilhelmshafen großes Brillant-Wasser-Feuerwerk auf dem Oderstrom; bei eintretender Dunkelheit **Aufsteigen** eines **Riesen-Luftballons mit Feuerwerkskörpern,** [195]
ausgeführt von dem Königl. gepr. Kunstfeuerwerker **Carl Glemnitz.**
Großes Militär-Concert von der Capelle des Füsilier-Bataillons des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. Dampferverbindung ½stündlich.

Friebe-Berg.
Montag, den 13. Juli cr.:
Grosses Cavallerie-Promenaden-Monstre-Concert,
ausgeführt von
4 Cavallerie-Trompeter-Corps:
Sächsisches Husaren-Regiment Nr. 18, Stabstrompeter und Trompetinen-Virtuos Herr **Müller;**
2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8, Stabstrompeter Herr **Schulz;**
1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4, Stabstrompeter Herr **Wallasch;**
Leib-Kürassier-Regt. (Schles. Nr. 1), Stabstrompeter Herr **Altmann.**
Großes Brillant-Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem kaiserl. königl. geprüften Kunstfeuerwerker
Benno Goeldner.
Großartiges Schluß-Tableau:
Beschießung der Forts von Paris, Aufsteigen Gambetta's in einem Riesen-Luftballon.
Prachtvolle Illumination sämmtlicher Parkanlagen durch 6000 bunte Glaslampions.
Während des Feuerwerks concertiren sämmtliche Trompeter-Corps; nach dem Feuerwerk Promenaden-Musik.
Billets à 50 Pfg. sind in den auf den Placaten angeführten Commanditen zu haben.
An der Kasse: Entree à Person 75 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 4 Uhr. [716]

Münchner Augustiner-Bräu.
Bestes Bier von München!
Zum ersten Mal in Breslau zum Ausschank gebracht morgen Sonnabend Abend 6 Uhr (direct vom Faß)
im Garten neben der Ohlauer-Thor-Wache.
Wiener und Norddeutsche Küche. [1177]
Ch. Horn.

Sonntags-Extrazüge nach Zobten. Ströbel.
Die vorgenannten **Extrazüge** (s. Bekanntmachung in der Mittwoch-Nummer) fahren **am Sonntag, den 12. d. M., nur bis Zobten** und **von dort** zurück. Die Rückfahrt kann daher nur von Zobten und **nicht von Ströbel** angetreten werden. [187]
Dagegen verkehren die **fahrplanmäßigen** Züge bis resp. ab Ströbel.
Breslau, den 9. Juli 1885.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Die Lieferung von rund
630 qm kiefernen Brückenbelagsbohlen,
21 cbm „ Brückenbalken [723]
soll vergeben werden.
Anerbietungen mit der Aufschrift: „Gebot auf Lieferung von Brückenhölzern" sind bis
Sonnabend, den 18. d. Mts., 11 Uhr Vormittags,
an das unterzeichnete Betriebsamt — Zimmer 24 —, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen.
Bedingnißhefte sind gegen Erstattung von 1 M. ebendaher zu beziehen.
Oppeln, den 7. Juli 1885.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Endgültige Erklärung!
Wenn es den Herren **Oscar Bräuer & Co. „unklar"** ist, aus welchem Grunde wir, die Unterzeichneten, mit einer „Erklärung" vor die Oeffentlichkeit getreten sind (durch welche wir gegen die Annahme Verwahrung einlegen wollten, als hätten wir in irgend einer Beziehung zur sogenannten „Schlesischen Klassen-Lotterie" gestanden), so glauben wir die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß den Herren Osc. Bräuer & Co. der Grund **durchaus klar werden wird,** sobald die Erhebungen, welche zur Zeit über die Interna dieser Lotterie an zuständiger Stelle schweben, abgeschlossen sein werden! Keineswegs bezweifelt haben wir, daß die Firma Osc. Bräuer & Co. bereit sein werde, Jedem, der es wünscht, jede Auskunft zu geben über „diejenigen Dinge", welche sie „weder zu verheimlichen hat", noch „verheimlichen will", und stellen auch wir es dem geehrten Publikum anheim, über diejenigen Dinge, die die Firma Oscar Bräuer & Co. **„weder zu verheimlichen hat",** noch **„verheimlichen will",** sich daselbst vertrauensvoll Auskunft zu holen. So wird ja namentlich die Firma Oscar Bräuer & Co. **auch bereit sein,** über die **„Anzahl"** und **„die Art"** der Gewinne der 2. Klasse der Schlesischen Klassen-Lotterie in derselben klaren, deutlichen und vom Publikum gar nicht mißzuverstehenden Weise Auskunft zu geben, wie dies hinsichtlich der ersten Klasse geschehen ist! Daß die Herren Osc. Bräuer & Co. es nicht „für nöthig" gehalten haben den unterzeichneten Lotterie-Geschäften den Vertrieb der Loose zu übergeben, entspricht ja ebenfalls nicht der Wahrheit. Oder hat Herr Osc. Bräuer, als er vor Beginn des Loosverkaufs den mitunterzeichneten S. Münzer **ersuchte, den Loosvertrieb für Breslau zu übernehmen,** und dadurch auch die anderen Lotteriegeschäfte dafür zu gewinnen (eine Zumuthung, die S. Münzer mit Entschiedenheit zurückgewiesen hat), sich nur einen harmlosen Scherz machen wollen?
Stanislaus Schlesinger, S. Münzer,
[728] **Schweidnitzerstraße 43. Riemerzeile 14.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Moritz Vogt, Generalagent in Breslau,
Ohlau-Ufer Nr. 9. [3857]

Aufforderung!
Alle Spieler
der sogenannten [198]
Schlesischen Klassen-Lotterie,
welche deren Loose infolge der eigenartigen Fassung der bezüglichen Annoncen in dem Glauben gekauft haben, daß die Gewinne in baarem Gelde bestünden, und zwar
Mk. 50 000 Gold,
15 000 Mk.,
5000 Mk. 2c.
werden hiermit aufgefordert, behufs gemeinsamen Vorgehens ihre Adr. unt. Chiffre **H. 22 905** an das Annoncen-Bureau
Haasenstein & Vogler, Breslau, Königsstr. 2, I,
(Ecke Schweidnitzerstr.) einzusend.

Ich bin auf vier Wochen verreist. Herr **Dr. Dittmar, Claassenstraße 8,** hat die Güte mich zu vertreten. [1098]
Dr. Methner,
Geheimer Sanitätsrath.

Reisebücher,
Kursbücher, Reisekarten und **Reiselectüre** in großer Auswahl vorräthig bei [420]
Julius Hainauer,
Buchhandlung in Breslau,
Schweidnitzerstraße 52.

Letzte Woche!
Wegen **Umzug** nach **Ring 9**
Ausverkauf!
Leinwand, Dowlas, Hemdentuch, Wallis, Züchen, Inletts, Tischtücher, Handtücher, Gedecke, Taschentücher, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken. [532]
Wäsche!
für **Herren, Damen** u. **Kinder,** alles schwere Qualitäten, zu noch **niemals** dagewesenen billigen Spottpreisen.
Zu Aussteuern und Wirthschafts-Bedarf,
Hotels 2c. seltene Gelegenheit.
Laden ist zu vermiethen.
S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19,
vom Juli ab **Ring 9,**
Patzky'scher Laden.

Tapeten-Restpartien
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [690]
Muster geben wir nicht davon.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

E. j. Kaufm. w. täglich früh von 6–7 Uhr **engl. u. frz. Stunden** zu nehmen. Offerten mit Honorarang. unter X. 3 Briefk. der Bresl. Ztg. erb.

Wer ertheilt billigst engl. Unterricht. Off. sub J. S. 7 Exped. der Breslauer Zeitung. [1169]

---

60 Mille Mark zu 6%
werd. z. II. Stelle hinter 60 Mille Mark auf ein Bergwerk mit Preßstein-Fabr. ges. Feuervers. beträgt 445 Mille M. Off. postlg. Lauban sub A. S. 125 erb. [634]

3–400,000 Mark
zur ersten Stelle auf ländlichen Grundbesitz, in Abschnitten nicht unter 30,000 Mark, sind zu billigem Zinsfuß und coulantesten Bedingungen zu vergeben. [3729]
Ludwig Rodewald,
Neisse, Ring 37.

Ein Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen und der über freie Zeit verfügt, ist Willens, noch **einige Häuser in Verwaltung zu nehmen.** [1149]
Offerten bitte unter S. S. 10 Postamt 1 niederzulegen.

Reisekoffer u. Taschen,
eigenes Fabrikat, billigst,
Wiener u. Offenb. Lederwaaren,
G. Tietze, 84, Ohlauerstr. 84, Eing. Schuhbrücke.

Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
24 Fl. **Lager-Bier**
unter nebenstehender



24 Fl. **Tafelbier.**
20 Fl. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.** von **Gabriel Sedlmayr.**
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**
Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [692]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Theilhaber.
Zu einem **grundsoliden, rentablen** Fabrikgeschäft in vorzüglicher Lage Sachsens wird ein thätiger Theilhaber, zur Führung der Bücher und Casse, mit einer Einlage von 30,000 Mark gesucht. Gefällige Offerten erbeten **sub L. A. 3482** an **Rud. Mosse, Dresden.** [191]

Eine junge Dame, welche seit Jahren als Verkäuferin in der **Manufactur-** und **Confections-branche,** auch im **Posamentier-** und **Kurzwaaren-Geschäft** thätig war, **wünscht sich in gleicher oder ähnlicher Branche zu etabliren** und sucht dazu eine Gesellschafterin; sie würde auch geneigt sein, in ein bereits bestehendes Geschäft als Theilnehmerin einzutreten oder ein solches käuflich zu übernehmen. [172]
Gefällige Offerten werden erbeten an **Rudolf Mosse's** Annoncen-Expedition in **Görlitz** unt. **A. R. 15.**

Mein Gasthaus mit ordinärem und feinem Schank ist **sofort zu verkaufen.** [1152]
Offerten unter R. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Glas u. Porzellan **f. Restaurateure.**
Bier- und Liqueurflaschen.
Schaufensterflaschen. [6845]
Stammseidel. — Fiscus.
Angießen alter Deckel. — Gravirung.
Messer, Gabeln. — Würfelbretter.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgraben.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.



Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

Schöne, frische Himbeeren offerirt auf umgehende Zusage zu Rmk. 14 per Ctr. excl. Tonne ab Ratibor [703]
Otto Kozlowski, Ratibor.

Besser als jede Melange!
Täglich frisch gebrannten
Perleeylon
hochfein im Geschmack à 1,80 M. pro Pfund bei [197]
Ed. Koppenhagen,
Schmiedebrücke Nr. 64/65.

Hochfeine Tafelbutter,
à Pfund 1,05 Mark, empfiehlt
Paul Nawrath, [1166]
Garten- und Teichstraße-Ecke.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

händler Stanislaus Opielinski. — Höfchenstraße Nr. 34. Verkäufer: Kaufmann P. Giesel (in Firma: C. Lehmann u. Comp.); Käufer: Dr. Prätorius.

—r. **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli fanden 49 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 214 Kinder geboren, davon waren 175 ehelich, 39 unehelich, 202 lebendgeboren — 99 männlich, 103 weiblich — 12 todtgeboren — 8 männlich, 4 weiblich. Die Anzahl der Gestorbenen betrug 235, in der Vorwoche 195. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 123, von 1—5 Jahren 23, über 80 Jahre 5. Es starben an Scharlach 2, Rose 1, Diphtheritis 1, Keuchhusten 2, Unterleibstyphus (incl. gastrisches und Nervenfieber) 1, Darm- und Magendarmkatarrh 41, Brechdurchfall 24, darunter Kinder unter 1 Jahr alt 20, Gehirnschlag 8, Krämpfen 27, anderen Krankheiten des Gehirns 15, Lungenschwindsucht 20, Lungen- und Luftröhrenentzündung 11, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 7, anderen Krankheiten der Athmungsorgane 10, allen übrigen Krankheiten 63, Verunglückung und nicht bestimmt festgestellte, gewaltsame Einwirkung 2. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 295 000 kommen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner in der Berichtswoche: Gestorben 41,18.

—r. **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli wurden 17 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar an modificirten Pocken 1, Diphtheritis 8, Unterleibstyphus 1, Scharlach 6, Masern 1.

—r. **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli betrug hierselbst die mittlere Temperatur 20,8° C., der mittlere Luftdruck 748,4 mm, die Höhe der Niederschläge 91,31 mm.

Die Vorbereitungsarbeiten für die am 1. December d. J. stattfindende allgemeine Volkszählung im Deutschen Reiche sind bereits im vollen Gange und sollen so gefördert werden, daß die betreffenden Behörden möglichst frühzeitig in dem Besitz des gesammten Zählmaterials sich befinden. Die Zählkarten, deren nicht weniger denn 30 Millionen angefertigt werden, sollen schon Anfangs September zur Versendung gelangen, so daß den das Zählgeschäft leitenden Behörden, in den Städten über 6000 Einwohner die Magistrate, in den kleineren Städten und auf dem platten Lande die Kreislandräthe, genügend Zeit verbleibt, um auch ihrerseits die nöthigen Vorbereitungen für diesen wichtigen Act zu treffen. Die nähere Bezeichnung der zur Ausfüllung bestimmten Rubriken der Zählkarten schließt sich zwar im Allgemeinen der der Volkszählung vom Jahre 1881 an, es ist dabei jedoch auf eine mehr gemeinverständliche Ausdrucksweise Bedacht genommen und außerdem sind die auf die Berufsarten bezüglichen Fragen mit Rücksicht auf die inzwischen stattgehabte Aufnahme einer umfangreichen Berufsstatistik gänzlich in Wegfall gekommen. Die Durchführung der vom Bundesrathe festgesetzten näheren Bestimmungen über die Ausführung der Volkszählung ist wie in den früheren Jahren wiederum den Particularstaaten überlassen und wird von diesen auch das bei der Zählung gesammelte Material gesichtet und zusammengestellt, die weitere Bearbeitung desselben dann aber dem Statistischen Reichsamt übertragen werden.

□ **Die Bahnstrecke Breslau-Zobten-Ströbel,** deren Eröffnung morgen früh stattfindet, wurde gestern von dem Eisenbahndirectionspräsidenten Kranold und mehreren Mitgliedern der Direction in ihrer ganzen Länge bereist. Heute Abend geht bereits ein leerer Personenzug von hier nach Ströbel, um von dort morgen früh fahrplanmäßig abgelassen werden zu können.

* **Zur Reisesaison.** Wir machen darauf aufmerksam, daß Reisende, welche Billets für einfache Tour- oder Retourbillets gelöst haben, und plötzlich durch Eintreten unvorhergesehener Umstände behindert sind, die Fahrt zu unternehmen, die Rückerstattung des Betrages (bei Retourbillets jedoch nach Abzug des Fahrgeldes für die einfache Tour) beantragen können. In solchen Fällen haben die Betreffenden das Billet dem betreffenden Bahnhofs-Inspector zu übergeben, der es mit einem entsprechenden amtlichen Vermerk versieht. Alsdann ist dieses Billet mit erforderlicher Eingabe an die Betriebs-Direction der Bahn einzureichen, worauf die Stationskasse angewiesen wird, den Betrag an den Interessenten zurückzuzahlen.

* **Schützenfest in Bern.** Nach einer uns zugegangenen Mittheilung wird für die Dauer des zu Bern vom 18. bis 30. Juli stattfindenden eidgenössischen Schützenfestes auf dem Festplatze eine Postanstalt eingerichtet werden, deren Thätigkeit sich auf sämmtliche Postdienstzweige, mit Ausnahme des Postanweisungs- und Postauftragsverkehrs, erstrecken wird. Postsendungen, welche bei dieser Postanstalt in Empfang genommen werden sollen, müssen die Bezeichnung „postlagernd Festplatz Bern" tragen.

+ **Verirrte Kinder.** Auf der Berlinerstraße wurde gestern Abend um 10½ Uhr ein 4 Jahre alter Knabe angetroffen, welcher sich verirrt hatte und angab Dürung zu heißen. Der Knabe, der einen Matrosenanzug mit weißer Passepoile, braune Strümpfe und Ledergamaschen trägt, wurde vorläufig von dem Böttchermeister Oswald Reichelt, Striegauer Platz Nr. 7, in Pflege genommen. Ferner wurde auf dem Striegauer Platze ein ca. 5 Jahre alter Knabe angetroffen, der sich verirrt hatte und Namen und Wohnung seiner Angehörigen nicht angeben konnte. Der Knabe, welcher blondes Haar hat, trägt schwarzweißen Strohhut und dunkle Hosen. Derselbe wurde vorläufig von der Wittwe Juliane Görlich, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 46a, in Pflege genommen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 9 Jahre alte Paul Hillmann, Sohn eines auf der Uferstraße wohnenden Arbeiters, hatte dieser Tage mit einem andern Knaben einen Streit ausgefochten und wollte sich beim Nahen erwachsener Personen schnell entfernen. Dabei strauchelte er über einen Stein und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er mit gebrochenem rechten Oberschenkel liegen blieb. — Der auf der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigte, 26 Jahre alte Schlosser Oscar Scholz von der Flurstraße machte beim Tragen eines schweren Gegenstandes einen Fehltritt und stürzte in eine ausgemauerte Vertiefung. Leider schlug er mit der Brust so heftig gegen den scharfen Rand, daß er mehrfache Rippenbrüche zu beklagen hatte. — Ein 32jähriger Knecht aus Pfaffendorf, Kreis Neumarkt, gerieth mit einem Arbeitsgenossen in Streit und erhielt von seinem Gegner mit der Spitze der Sense einen Hieb, der ihn an der linken Schulter traf und in schlimmer Weise verletzte. — Dem 44 Jahre alten Arbeiter Herrmann Friede von der Langegasse stürzte gestern eine schwere Last auf den linken Fuß und quetschte ihm zwei Zehen ab. — Auf dieselbe Weise büßte der 19 Jahre alte Arbeiter Paul Quiehl aus Zedlitz dieser Tage zwei Finger der linken Hand ein. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Heizer aus seiner Wohnung auf der Neuen Tauentzienstraße 20 Mark, einem Agenten auf der Wallstraße ein Packet mit gedruckten Parchentmustern, welches in blaues Papier eingewickelt war. Bei einem Restaurateur auf der Friedrich-Wilhelmsstraße war in der verflossenen Nacht durch das Fenster der zu ebener Erde belegenen Wohnung des Haushälters ein Dieb eingestiegen, welcher einen dortstehenden Koffer erbrochen und aus demselben eine Menge Kleider und Wäsche entwendet hatte. Da mehrere Personen hinzukamen, ergriff der Strolch die Flucht unter Zurücklassung der bereits zusammengepackten gestohlenen Sachen. — Beschlagnahmt wurde eine goldene Damenuhr, auf deren Rückseite ein mit einem Blumenkranz umgebenes Wappen eingravirt ist. Als die Verkäuferin der Uhr über den rechtlichen Erwerb derselben befragt wurde, gab sie an, dieselbe von dem Arbeiter Julius Pache von der Klingelgasse zum Verkauf erhalten zu haben. Pache, bereits öfters wegen Diebstahls bestraft, ist seit diesem Vorfall flüchtig geworden und wird jetzt behufs Verhaftung gesucht. — Ferner wurde eine silberne Cylinderuhr bei einem unter Controle stehenden Mädchen beschlagnahmt, welche dieselbe von einem Studenten als Geschenk erhalten haben will. Beide Uhren liegen im Bureau Nr. 3 des Polizei-Präsidiums zur Recognition aus. — Gefunden wurden ein städtisches Sparkassenbuch Nr. 41 193 über 183 Mark auf den Namen Ernst Priebus lautend, 2 seidene Sonnenschirme und 1 Regenschirm. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

s. **Waldenburg,** 8. Juli. [Communalangelegenheiten. — An Brandwunden gestorben.] Durch Verfügung vom 20. April hatte das königl. Provinzialschulcollegium dem Stadtverordneten Gymnasiallehrer Pflug aufgegeben, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen. In Folge dessen ist seitens des Stadtverordnetencollegiums in einer an das Provinzialschulcollegium gerichteten Petition die Bitte ausgesprochen worden, dem Gymnasiallehrer Pflug die Genehmigung zur Weiterführung seines Nebenamtes als Stadtverordneter ertheilen zu wollen. Hierauf ist der Bescheid eingegangen, daß es bei der Verfügung vom 20. April c. sein Bewenden haben müsse. Gymnasiallehrer Pflug hat seine Aemter als Stadtverordneter und Mitglied der Schulendeputation niedergelegt. An seine Stelle ist Dr. Petruschky zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher, Kaufmann Wormbt als Mitglied in die Vorbereitungscommission und Kaufmann Schaff als Mitglied der Schulendeputation gewählt worden. Die Versammlung hat ferner die Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse vom 1. Januar 1886 ab auf 3⅓ pCt. beschlossen. — Es ist an dieser Stelle bereits berichtet worden, daß die Köchin des Kaufmanns Eylenburg am 26. v. M. beim Anmachen des Feuers Petroleum in die Flamme goß und in Folge dessen höchst gefährliche Brandwunden davontrug. Die Köchin ist am Sonnabend an den Brandwunden gestorben.

D. **Liegnitz,** 8. Juli. [Jubiläum. — Urlaub. — Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Gestern feierte Herr Stadtrath a. D. Pohley das 25jährige Jubiläum als Director des hiesigen Vorschußvereins. Eine Deputation des Vorstands und Aufsichtsraths, bestehend aus den Herren Kaufmann Adler, Obermeister Böhm, Rentier Großpietsch, Stadtrath Lucas und Obermeister Reichelt, beglückwünschten den Jubilar im Namen des Vereins. Auch seitens des Genossenschaftsverbandes war ein Glückwunschschreiben eingegangen. Abends fand im Schießhause ein Festessen statt, an welchem außer einer größeren Anzahl von Vereinsmitgliedern auch sonstige Freunde des Gefeierten, u. A. Herr Oberbürgermeister Oertel, theilnahmen. Heitere, in zahlreichen Tischreden sich kundgebende Stimmung, ein den Lebenslauf des Jubilars in humoristischer Weise besingendes Tafellied, ein gutes Menu u. s. w. hielten die Theilnehmer ziemlich lange beisammen. — Am 10. d. Mts. tritt Herr Oberbürgermeister Oertel einen vierwöchentlichen Urlaub an, während dessen er von dem Beigeordneten, Herrn Stadtrath Pöppel vertreten wird. — Vorgestern Nachmittag war der Castellan der Hedwigschule mit der Reinigung des Lichtfensters auf dem Dache des Schulhauses beschäftigt, wohin ihm sein achtjähriges Töchterchen folgte. Beim Betreten einer Scheibe des Oberlichtes brach diese durch, das Kind stürzte von dieser Höhe bis in den gepflasterten Hausflur hinab, wo es mit zerschmetterten Gliedern nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

⊙ **Königszelt,** 6. Juli. [Sängertag der mittelschlesischen Cartelvereinigung.] Im benachbarten Jauernick wurde gestern das diesjährige Sängerfest der mittelschlesischen Cartelvereine, an dem sich zehn Männergesangvereine mit circa 250 Sängern aus den Kreisen Waldenburg, Schweidnitz und Striegau betheiligten, abgehalten. Bereits am Sonnabend Abend hatte sich eine Anzahl Sänger und viele Gäste aus den nächsten Ortschaften zur Vorfeier auf dem reich geschmückten Festplatz eingefunden. Zwar schien es gestern früh, als sollte der Sängertag verregnen, doch klärte sich gegen Mittag der Himmel auf, und bei prächtigem Wetter hielten, wenn auch verspätet, die Sänger ihren Einzug in die durch Ehrenpforten, Guirlanden und Flaggen reich geschmückten Dörfer Jauernick und Wickendorf. Nachdem die einzelnen Vereine in den Gasthäusern Mittagmahl gehalten, fand im Günzel'schen Gasthof die Generalprobe statt. Von da aus bewegte sich nach 3 Uhr der Festzug unter Vorantritt der uniformirten Stadtcapelle aus Schweidnitz nach dem Festplatze, dem Rindfleisch'schen Garten zu Jauernick. Nach dem Gesange des Bundesliedes hielt Lehrer Kunik aus Tschechen die Festrede und brachte am Schlusse derselben ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Sodann folgte das Festconcert, welches aus drei Theilen bestand. Der erste Theil enthielt drei Massenchöre. Im zweiten Theile folgten Einzelgesänge der Männergesangvereine Königszelt, Polsnitz, Würben, Puschkau, Järischau, Laasan, Wickendorf-Jauernick, Domanze, Bögendorf und Saarau. Den Schlußtheil bildeten Instrumentalpiecen. Auf dem Festplatze, auf dem gegen 1200 Personen anwesend sein mochten, entwickelte sich während des Concerts ein lebhaftes Treiben, da das Festcomité für allerhand Volksvergnügungen reichlich Sorge getragen hatte. Einer herausgegebenen Festzeitung entnehmen wir, daß die Cartelvereinigung in 10 Vereinen 188 active und 328 passive, überhaupt 534 Sangesbrüder zählt. Nach Beendigung des Festconcerts wurde eine Riesenpolonaise arrangirt, an der sich 164 Paare betheiligten. Nachdem sodann Lehrer Fiebich aus Polsnitz den Gemeinden für die freundliche Aufnahme den Dank der Sänger abgestattet, schloß der officielle Theil des Festtages mit dem von der Stadtcapelle intonirten „Abendsegen". Im Laufe des Abends vereinigten sich Sänger und Gäste in den Gasthöfen bei Drescher, Günzel, Münch und Walter zum Tanz und geselligen Beisammensein. Die Gesammtleistungen der Vereine im Vocalconcert zeugten von dem Eifer, welchen Dirigenten und Sänger für das Gelingen des Ganzen an den Tag gelegt haben. Wenn aber erst durch die bevorstehende Constituirung der Cartelvereinigung zum „mittelschlesischen Sängerbunde", welche am 19. Juli erfolgen soll, eine in der Direction bewährte Kraft an der Spitze des Bundes dauernd stehen wird, dürften die nächsten Sängertage von dem Ziele des Bundes: „Veredlung des Volksgesanges", bereits beredtes Zeugniß ablegen.

‖ **Reichenbach,** 8. Juli. [Einführung des neuen Bürgermeisters.] Durch den Landrath, Herrn Geh. Regierungsrath Olearius, fand heut Vormittag 11 Uhr die Einführung des neuen Bürgermeisters, des bisherigen Oberlandesgerichtsreferendar Herrn Eupel statt. Außer den beiden städtischen Collegien waren zu der Feierlichkeit Vertreter des hiesigen Offiziercorps und die verschiedenen communalen Deputationen erschienen. Nach einer begrüßenden Ansprache verpflichtete der Landrath Herrn Eupel durch Handschlag auf den bereits geleisteten Verfassungseid, worauf Herr Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter, Justizrath Hundrich, den neuen Bürgermeister, von seinem Eintritt das Beste erhoffend, begrüßte. Herr Bürgermeister Eupel dankte für den Gruß und gab das Versprechen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften das ihm bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen und nur zum Besten und zum Wohle der Stadt zu wirken. Nachmittag fand im Hotel „zum schwarzen Adler" ein Festdiner statt. Hierbei brachte den Toast auf Se. Maj. den Kaiser, Herr Geh. Regierungsrath Olearius aus. Die Zahl der folgenden Toaste war eine überreiche und kennzeichnete der Inhalt derselben die festliche Stimmung, welche an der Tafel herrschte. Herr Kämmerer Metzner toastete auf Herrn Beigeordneten Robert Rathmann, welcher seit Abgang des früheren Bürgermeisters, dessen Stelle in dankbar anzuerkennender Weise vertrat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝏ **Breslau,** 9. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Fahrlässige Tödtung.] Heut stand der Kammerjäger Karl Tilk aus Neumarkt vor der hiesigen Strafkammer unter der dreifachen Anklage der fahrlässigen Tödtung, der fahrlässigen Körperverletzung und der Uebertretung der Polizeiverordnung vom 20. September 1879, betreffend die Aufbewahrung von Phosphor. Der Beschuldigte, welcher in dem Hause des Malers Walker zu Neumarkt wohnt, hatte von diesem einen Holzstall in einem Hintergebäude der Walker'schen Besitzung zur Benutzung überwiesen erhalten. Innerhalb dieses Raumes hat Tilk im Januar und Februar 1884 ca. ¾ Pfund Phosphor aufbewahrt. Derselbe befand sich in einem steinernen Kruge, welcher in einem eisernen verschlossenen Rundofen stand. Tilk trat in den ersten Tagen des Februar eine längere Geschäftsreise an. Am Abend des 13. Februar wurde Walker sen. durch Hausbewohner darauf aufmerksam gemacht, daß von dem dem Tilk gehörigen Hausboden ein intensives Leuchten herkomme. Walker sen. begab sich mit seinem erwachsenen Sohne in Folge dessen in den Bodenraum. Im Hintergrunde des Raumes, welcher von penetrantem Phosphorgeruch erfüllt war, bemerkten sie unter dichten Wolken eine Flamme, welche bis zu dem über drei Fuß vom Boden entfernten Dache emporloderte. Mittels eines Kehrbesens suchte Walker jun. den brennenden Gegenstand hervorzuziehen, um denselben löschen zu können. Der Gegenstand, welcher der oben erwähnte kleine eiserne Ofen war, fiel jedoch plötzlich um, und der brennende Phosphor ergoß sich auf Walker sen. und jun. Die Brandwunden, welche der Letztere erhielt, waren derart, daß Walker jun. am 18. Februar c. starb. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte steht sein Tod in ursächlichem Zusammenhang mit der starken Verbrennung an der Oberfläche seines Körpers und mit den bei Lebzeiten eingeathmeten Phosphordämpfen. Auch Walker sen. erlitt bei dem Vorfalle nicht unbedeutende Brandwunden, so daß er längere Zeit bettlägerig war.

Der Angeklagte muß die unvorschriftsmäßige Aufbewahrung des Phosphors zugeben; die betreffende Polizeiverordnung bestimmt nämlich: Phosphor darf nur unter Wasser in Gefäßen von starkem Glase mit gläsernen Stöbseln, welche mit Sand oder Asbest beschüttet sind, in Blechkapseln aufbewahrt werden. Er muß auch in einem feuersicheren, gut verschlossenen und signirten Behältniß im Keller oder in einem Gewölbe ganz allein für sich lagern. Er bestreitet jedoch durch diese Fahrlässigkeit den Tod resp. die Körperverletzung von Walker sen. und jun. verschuldet zu haben. Er führt den bedauerlichen Vorfall vielmehr auf einen unglücklichen Zufall zurück.

Walker sen., heut als Zeuge vernommen, sagte, er beklage den Fall selbst sehr tief, von einem Strafantrage gegen den Angeklagten sehe er aber ab, weil er mit Tilk intim befreundet sei, und weil derselbe stets wie ein zweiter Vater an dem Verstorbenen gehandelt habe und auch in der Krankheit ihn mit der zärtlichsten Sorgfalt pflegte.

Der Gerichtshof hielt in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Staatsanwalts die Fahrlässigkeit des Angeklagten und somit dessen Verschulden am Tode des Walker jun. für erwiesen. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bisher zwar unbestraft sei, indessen wegen seines Geschäftsbetriebes die Gefährlichkeit des Phosphors kennen mußte, also gröblich fahrlässig gehandelt hat, wurde die Strafe auf 3 Wochen Gefängniß und außerdem auf 10 Mk. Geldbuße event. 2 Tage Haft wegen Uebertretung der Polizeiverordnung bemessen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 9. Juli.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Nach gegenwärtiger Geschäftslage des Eisenmarktes ist eine Besserung der überaus ungünstigen Preis- und Absatzverhältnisse der Roheisen-Industrie hiesigen Revieres bisher leider nicht nur nicht eingetreten, sondern selbst für die nächste Zeit kaum in Aussicht zu nehmen. Das Missverhältniss zwischen Production und Bedarf dauert nämlich weiter an und hat ein bedauerlich hohes Anschwellen der Lagerbestände in Roheisen zur Folge gehabt. Während die Hochofenwerke Antonienhütte, Bethlen-Falvahütte, Donnersmarckhütte, Friedenshütte, Gleiwitzerhütte, Julienhütte und Tarnowitzerhütte zu Anfang dieses Jahres den relativ niedrigen Roheisenbestand von zusammen nur circa 143000 Tons aufzuweisen hatten, und derselbe, Dank dem flotten Abfluss von Roheisen zum Export nach Russland trotz erhöhter Production Ende des I. Quartals keine Zunahme erfahren hatte, stieg derselbe Ende des II. Quartals schon auf 24 000 Tons, schwoll also binnen 3 Monaten trotz des Anfang Juni erfolgten Ausblasens zweier Hochöfen um ca. 190 000 Zollcentner an, und zwar ist an dem Gesammtbestande von 480 000 die Tarnowitzhütte mit 8000 Tons, also mit 160 000 Zoll-Centnern betheiligt, so dass auf dieser Hütte allein ein volles Drittel der Gesammtbestände aller vorgenannten Werke an unverkauftem Roheisen lagert. Obgleich letzteres Werk nur mit einem Hochofen arbeitet, daher im ganzen Semester bei günstigem Betriebe noch keine 6000 Tons dargestellt haben dürfte, hat dasselbe hiernach nicht allein die ganze Semester-Production, sondern noch mindestens 2000 Tons darüber am Lager, und ist es geradezu unverständlich, wie es den Betrieb nach solchen Umständen noch weiter aufrecht zu erhalten willens und im Stande sein mag. Es erscheint dies um so weniger begreiflich, als bei den an sich nicht günstigsten Productions-Verhältnissen dieser Hütte selbst der Preis von 2,50 Mark pro Zoll-Ctr. Puddlingsroheisen, welchen die Hochofenwerke als Minimalpreis festgesetzt haben, nicht einmal annähernd die eigenen Selbstkosten gedeckt sein könnten, geschweige irgend welche Rente zu erübrigen, wäre, so dass also, selbst wenn die hohen Lagerbestände zur Zeit zum Preise von 2,50 M. pro Zoll-Ctr. verkäuflich wären, an jedem Centner Roheisen noch baares Geld verloren gehen müsste. Selbst einzelne Walzwerke schreiten Angesichts der fortgesetzt niedergehenden Preisrichtung zu dem einzig übrig bleibenden Zwangsmittel der Betriebseinschränkung, nachdem der durch die rückläufige Conjunctur bedingte Marktpreis für Walzeisen nicht einmal mehr die Möglichkeit zum Erzielen der baaren Selbstkosten bietet, und ist hiernach inzwischen bereits das Ausfallen von Arbeitsschichten an zwei Tagen der Woche, nämlich am Sonnabend und Montag, bei einzelnen Werken eingeführt. Muss man ja doch bei jetzigem unglaublichen und noch nie dagewesenen Preisniedergange zu diesem einzig offenen Auswege, diesem einzig richtigen Mittel greifen, will man nicht an der Gesammt - Production baares Geld zusetzen. Es liegt auf der Hand, dass aus der erwähnten Productions-Einschränkung der Walzwerke ein nennenswerther Ausfall im Inlandsverbrauch von Roheisen resultiren muss, und wenn schon bisher der Roheisen-Absatz mit dem Consum im letzten Quartal so wenig im Einklang war, daher schon ohnehin eine weitere Productions-Verminderung von Roheisen dringend angezeigt erschien, so ist dieselbe nach dieser neuesten Wendung und Verschlechterung der Absatzverhältnisse auf dem gesammten oberschlesischen Roheisenmarkte unabweisbares Bedürfniss.

* **Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkte** berichtet die „Rheinisch-Westf. Ztg.": Nach einer langen Zeit der Muthlosigkeit ist durch die Förderconvention und das Verkaufssyndicat für Coke und Cokekohle neue Bewegung in die Geschäfte gekommen, die sich zwar nicht in dem augenblicklichen Absatz documentirt, aber doch in der grösseren Geneigtheit der Abnehmer für neue Abschlüsse ihren Ausdruck findet. Letztere vollziehen sich zu durchweg höheren Preisen, soweit es sich nicht um ausschliessliche Sommerlieferung handelt, für welche die Zechen naturgemäss Zugeständnisse machen; indessen ist auch nach dieser Richtung hin festzustellen, dass unter dem Eindruck der Convention die Preisschleuderei merklich eingedämmt ist. Die ablehnende Stellung, welche nach einem Berichte aus Hamburg die dortigen Consumenten gegenüber den höheren Preisforderungen der rheinisch-westfälischen Zechen und Cokereien noch einnehmen, dürfte bald eine Wandlung erfahren, wenn nur die letzteren fest auf ihren Preisen bestehen.

* **Aus der Walzwerkbranche.** Der „Rhein.-Westf. Zeitung" wird unterm 7. Juli aus Haardt a. d. Sieg geschrieben: Angesichts der Befestigung des Roheisenmarktes wird von den hiesigen Eisenblechfabrikanten das Bedürfniss zur Anbahnung besserer Verhältnisse des Blechgeschäfts lebhaft empfunden und sollen in einer am 9. cr. hier stattfindenden Versammlung der Walzwerksbesitzer des Siegerlandes und der angrenzenden Bezirke diesbezügliche Berathungen gepflogen werden.

* **Hessische Ludwigsbahn.** Nachdem der Hessischen Ludwigsbahn die directen Gütertarife im Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verband per 1. Januar 1885 von Seiten der preussischen Staatsbahnen gekündigt worden waren, wandte sich die Specialdirection der Ludwigsbahn in mehreren Publicationen direct an die Verlader, um diese zu veranlassen, durch eine entsprechende Routenvorschrift auf den Frachtbriefen ihre Transporte dennoch der Ludwigsbahn zur Beförderung zuzuweisen. Diese vom 31. December v. J. und 8. Januar d. J. datirenden Bekanntmachungen werden nunmehr, ein sichtbares Zeichen der inzwischen erfolgten Verständignng, von der Direction der Ludwigsbahn zurückgezogen.

* **Saatenstand im Königreich Preussen.** Die mit dem 4. Juli beendete Woche hat den vielfach ersehnten Regen gebracht, doch trat derselbe an manchen Orten so gewaltsam auf, dass viel Schaden angerichtet worden ist. Roggen zeigt auf kaltgrundigem oder zu sandigem Boden schlechten Stand, sonst berechtigt das Aussehen desselben zu den besten Erntehoffnungen. Der Weizen steht recht verschieden, wie sich immer mehr herausstellt, dürfte aber im Grossen und Ganzen einen guten Ertrag an Körnern und Stroh liefern. Sommerkorn hat sich in Folge des für dasselbe noch rechtzeitig eingetretenen Regens erheblich gebessert und ist Aussicht auf reichlichen Ertrag dieser Früchte vorhanden. Erbsen, Bohnen und Wicken hatten im Anfang ihrer Vegetation, im Mai, wo fast beständig kaltes Wetter war, vielfach vom Erdfloh zu leiden, so dass sie, namentlich die letzteren, auf Stellen fast kahl abgefressen waren; sie haben sich indessen, seit von Anfang Juni an fruchtbares Wetter eingetreten ist, überall sehr erholt

und stehen jetzt üppig und kräftig da, und kann man einen guten Ertrag von ihnen erwarten. Die Kleefelder sind gut bestanden und verspricht die begonnene Ernte ein befriedigendes Resultat zu liefern.

* **Die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahnwagenbau Linke** ist, wie uns mitgetheilt wird, dauernd flott beschäftigt. Bis zum Schluss des ersten Semesters soll in den Werkstätten der Gesellschaft nahezu ebensoviel Arbeit fertiggestellt, d. h. fast für denselben Betrag facturirt worden sein, wie in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, und für das zweite Semester sollen gleichfalls ziemlich umfangreiche Bestellungen vorliegen.

* **Das erste reife Getreide** in der Umgebung von Berlin ist am 6. Juli c. hinter Hankels-Ablage, an der Berlin-Görlitzer Bahn, geschnitten worden.

Verloosungen.

* **Badische 35 Gulden-Loose.** Prämienziehung vom 30. Juni cr. Auszahlung am 1. October cr. Nummern der am 30. Mai 1885 gezogenen 40 Serien:

6 398 667 841 1473 1525 1604 2067 2119 2236 2321 2654 3198 3305 3434 3623 3633 3823 3901 4237 4489 4588 4820 5051 5070 5348 5366 5424 5575 5806 5875 5924 6162 6247 6525 7148 7218 7624 7662 7787.

Gewinne:

à 1714 M. 29 Pf. Ser. 2067 No. 103301, Ser. 2236 No. 111766 111780, Ser. 3198 No. 159885 159900, Ser. 3434 No. 171666, Ser. 3901 No. 195014, Ser. 4820 No. 240999, Ser. 6162 No. 308068 308075.

à 128 M. 58 Pf. Ser. 6 No. 251 52 53 55 56 60 61 63 65 67 71 72 73 74 76 77 78 80 82 83 84 85 86 88 89 91 93 94 95 97, Ser. 398 No. 19851 56 60 61 62 66 67 69 70 72 73 76 78 81 82 83 84 87 88 90 92 93 94 97 98 19900, Ser. 667 No. 33301 2 4 6 9 11 14 16 17 18 19 21 22 26 27 28 31 36 37 41 42 44 46 50, Ser. 841 No. 42001 2 3 7 10 14 15 16 17 19 20 22 23 24 26 32 33 36 37 40 42 43 45 48 50, Ser. 1473 No. 73602 4 8 10 12 13 16 17 20 22 27 29 31 33 34 35 37 39 40 43 46 48 50, Ser. 1525 No. 76201 2 3 7 11 14 15 18 19 20 23 24 30 34 37 39 43 45 47 49 50, Ser. 1604 No. 80151 52 56 58 59 60 61 62 63 64 66 70 71 73 75 79 80 82 83 87 88 91 92 93 94 96 97 98 99, Serie 2067 No. 103304 5 7 8 9 10 13 14 15 16 17 18 19 22 23 25 26 28 39 40 41 42 43 44 45 49 103350, Serie 2119 No. 105901 3 4 6 12 14 17 18 19 20 22 23 24 28 30 31 32 33 34 38 45 46 47 105950, Serie 2236 No. 111751 52 53 54 55 56 57 60 61 62 63 64 65 68 69 70 71 72 74 75 77 79 81 86 89 90 94 96 98 99 111800, Serie 2321 No. 116004 5 6 7 9 11 12 13 14 18 19 24 27 28 31 33 38 39 43, Serie 2654 No. 132651 52 55 59 61 62 64 65 73 75 81 82 85 86 87 88 90 95 96 97, Ser. 3198 No. 159857 62 64 65 67 68 72 75 76 78 80 83 86 87 89 90 91 92 94 98, Ser. 3305 No. 165202 5 6 8 9 11 12 13 14 15 17 18 19 20 21 28 31 32 33 34 36 37 40 41 44 45 46 48, Ser. 3434 No. 171651 53 55 56 57 58 63 65 67 68 69 70 72 75 79 82 83 84 85 86 87 88 90 91 94 97 98 700, Ser. 3623 No. 181103 4 6 7 8 11 12 13 16 17 19 21 22 24 26 27 29 30 33 36 41 42 43 44 47 48, Ser. 3633 No. 181605 6 7 8 10 15 19 23 24 25 29 33 41 44 48 49, Ser. 3823 No. 191101 2 3 4 5 11 12 14 15 16 18 20 23 26 27 29 32 33 34 41 42 44 47 48 150, Ser. 3901 No. 195001 3 4 6 7 8 12 16 19 20 21 22 23 26 27 28 29 30 33 35 36 37 38 39 40 41 43 44 46, Ser. 4237 No. 211805 8 10 11 13 14 15 18 21 22 24 26 28 30 35 36 38 39 40 42 44 45 46 47 49 50, Ser. 4489 No. 224403 4 7 9 10 11 18 19 21 22 24 25 27 28 29 33 36 39 40 43 44 46, Ser. 4588 No. 229353 57 58 60 63 64 66 72 75 77 79 80 82 83 84 85 87 88 90 93 94 96 97 99, Ser. 4820 No. 240951 52 54 58 59 60 61 62 68 69 73 82 83 84 85 88 91 92 93 94 96 241000, Ser. 5051 No. 252504 5 7 8 12 16 18 19 20 23 24 28 29 30 33 40 43 44 45 47 49, Ser. 5070 No. 253452 55 57 59 60 63 66 67 70 72 74 78 79 85 87 88 90 91 92 97 98, Ser. 5348 No. 267351 52 53 54 55 56 58 62 64 65 67 68 69 71 72 73 74 77 78 80 81 82 84 89 91 92 96 97 98, Ser. 5366 No. 268254 55 57 58 62 64 68 69 71 75 78 79 82 84 85 87 88 90 91 93 94 95 96 98 99, Ser. 5424 No. 271151 52 55 59 62 65 67 68 69 70 72 76 78 80 81 85 91 92 93 94 95 98, Ser. 5575 No. 278701 5 6 8 9 10 12 13 15 16 17 18 20 22 23 26 27 32 35 36 39 43 47 48 49 50, Ser. 5806 Nr. 290253 54 55 57 60 62 64 65 68 70 71 72 73 76 77 78 79 80 81 82 84 87 88 90 94 97 300, Ser. 5875 No. 293705 8 11 13 16 17 18 19 20 21 24 29 31 33 34 38 39 40 41 43 44 45 48 49, Ser. 5924 No. 296152 53 54 57 59 61 63 64 65 67 69 70 71 73 75 76 77 78 81 83 85 87 89 91 93 95 98 99 200, Ser. 6162 No. 308051 52 56 57 59 61 63 64 65 69 70 71 72 73 77 81 86 88 90 91 92 94 96 97 98, Ser. 6247 No. 312306 8 10 12 14 15 17 20 23 25 26 27 30 34 36 37 38 40 42 49 50, Ser. 6525 No. 326201 2 3 6 8 9 10 12 14 15 19 20 21 22 23 25 26 30 31 34 36 37 38 40 41 42 44 48 49, Serie 7148 No. 357351 53 54 60 62 66 68 69 71 74 75 77 79 80 82 83 85 88 90 94 97 99, Ser. 7218 No. 360856 59 60 62 64 65 66 68 71 72 77 78 79 80 82 85 86 87 88 89 92 95 96 900, Ser. 7624 No. 381153 55 57 58 59 62 63 66 68 71 72 74 76 78 79 80 83 84 85 86 87 89 90 92 93 98 99 200, Ser. 7662 No. 383052 54 55 56 60 64 65 68 70 71 72 73 74 75 76 77 82 85 86 90 92 95 98, Ser. 7787 No. 389302 5 6 8 10 13 15 16 17 19 22 25 27 30 32 33 34 35 36 37 39 40 41 43 44 49 50. Auf alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern entfällt der niedrigste Gewinn von 108 M.

* **Salzburger 20 fl.-Loose vom Jahre 1872.** Ziehung am 4. Juli 1885. Auszahlung am 5. Januar 1886. Hauptpreise: Nr. 47393 à 10,000 fl. Nr. 55569 à 1000 fl. Nr. 59276 67494 à 500 fl. Nr. 15045 16625 38825 49084 69012 à 100 fl.

Ausweise.

Paris, 9. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 1 200 000, Silber Abnahme 1 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 32 800 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 1 900 000, Notenumlauf Zun. 7 800 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 8 800 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 23 700 000 Frcs.

London, 9. Juli. [Bankausweis.] Totalreserve 17 140 000, Notenumlauf 25 812 000, Baarvorrath 27 202 000, Portefeuille 22 354 000, Guthaben der Privaten 32 300 000, Guthaben des Staatsschatzes 6 208 000, Notenreserve 15 951 000.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die „Börsen-Zeitung" bringt die etwas unwahrscheinlich klingende Meldung, dass hier im Augenblick sehr lebhafte Unterhandlungen wegen Aufnahme einer neuen chinesischen Anleihe im Betrage von 40 Millionen Mark gepflogen werden. Seitens des Directors eines hiesigen Bank-Instituts sollen in London bereits diesbezügliche Verhandlungen eingeleitet worden sein. — Die Subscription auf die 4proc. Südbahn-Prioritäten ist sofort nach Eröffnung wegen starker Ueberzeichnung geschlossen worden. Man schätzt die Ueberzeichnung auf das Zwanzigfache der aufgelegten Summe. Es entwickelte sich denn auch an der heutigen Börse bereits ein ziemlich umfangreiches Geschäft in den neuen 4procentigen Obligationen, dieselben wurden mit 96½ pCt. bezahlt und blieben zu diesem den Emissions-Cours um 2 Procent übersteigenden Preise gesucht. — Die Mittheilung der „Kölnischen Zeitung", dass die Berliner Handels-Gesellschaft im Verein mit holländischen Firmen damit umgehe, die Actien der niederländ. Handelsmaatschappy an den deutschen Börsen zur Einführung zu bringen, ist nicht correct. Bei der Schwerfälligkeit, an welcher der Verkehr in Actien in Folge der holländischen Gesetzgebung leidet, existiren in Holland sogenannte Verwaltungs-Bureaux bei welchen die Original-Titres von den Besitzern niedergelegt werden. Diese Bureaux besorgen den Coupondienst etc. und geben für die deponirten Titres Certifikate aus, welche an Stelle der Originalstücke im Handel cursiren. Es hat sich nun in Amsterdam speciell für den Handel in den Actien der Niederländischen Handels-Maatschappy ein solches Bureau gebildet und die Berliner Handelsgesellschaft hat sich bei diesem geschäftlich betheiligt. — Nach der „Hamb. Börsen-Halle" haben gestern in Bremen Besprechungen mit dem Fürsten Peter zu Sayn-Wittgenstein stattgefunden, aus denen sich ergab, dass derselbe die grösste Bereitwilligkeit besitzt, den Ansprüchen seiner Gläubiger gerecht zu werden. Der Verlauf der Besprechungen wird als ein befriedigender bezeichnet. — Die Westsicilianische Eisenbahn-Gesellschaft erzielte im Monat Juni bei einer Gesammt-Einnahme in Höhe von 142 713 Lire gegen die correspondirenden Ziffern im Vorjahre ein Mehr von 15 111 Lire. Für das erste Semester des laufenden Jahres liegt gegen die Ziffern des Betriebsergebnisses im Parallel-Halbjahr 1884 eine Mehreinnahme von 98 668 Lire vor. — Aus London wurde heut gemeldet, dass die Pensilvania-Central-Eisenbahn-Gesellschaft die South-Pensylvania-Bahn von van der Bildt erworben hat. — Vor einigen Tagen ist eine Preisconvention der Crystall-Soda-Fabrikanten geschlossen worden, wonach die Preise für das Fabrikat sich um 10 % erhöhen. — Die Schiffs- und Maschinenbau-Gesellschaft „Germania" soll in der letzten Zeit grössere Regierungs-Bestellungen erhalten haben. — Herr George Marx, bisher Director der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, wird am 1. Januar 1886 als Theilhaber in die bekannte Bankfirma J. Simon Wittwe u. Söhne in Königsberg i. Pr. eintreten. — Die Gesellschaft Friedrich-Wilhelm, welche mit der Gesellschaft le Temps in Paris im Rückversicherungs-Verhältniss stand, hat sich von dieser Gesellschaft losgesagt, nachdem le Temps eine engere Verbindung mit einer anderen Gesellschaft eingegangen ist. Die Gesellschaft Friedrich Wilhelm übernimmt ihr ganzes Portefeuille wieder allein für eigene Rechnung. — Die Liquidation der Firma Wagner und Schömann in Trier ist bereits in das Handelsregister eingetragen worden. — Wie der Börsencourier aus Paris berichtet, bringt das Comptoir d'Escompte im August 20 Francs als Abschlags-Dividende zur Auszahlung.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Allein die hiesigen Anmeldungen auf die Südbahnprioritäten übersteigen bedeutend den ganzen Anlehnsbetrag, so dass eine starke Reduction zu erwarten ist. — Auf die Actien der Italienischen Mittelmeerbahn werden durchschnittlich 60 Procent zugetheilt, kleine Anmeldungen werden voll, andere mit 45 Procent berücksichtigt.

Berlin, 9. Juli. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse hat die schwache Haltung angedauert, obgleich die gestrigen politischen Besorgnisse keine Bestätigung gefunden haben. Im Verlaufe verstimmte namentlich der Rückgang der italienischen Mittelmeerbahn-Actien, während die festeren Notirungen der westlichen Börsen schliesslich befestigend wirkten. Oesterreichische Creditactien schliessen 468 und Disconto-Commandit-Antheile 188,50. Deutsche Bank-Actien stellten sich um Bruchtheile niedriger. Wesentlich matter war die Stimmung für Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien, welche 1½ pCt. unter gestrigem Schlusscourse einsetzend, im weiteren Verlaufe der Börse noch annähernd ¾ pCt. nachgaben. Angeblich sollten unbefriedigende Verkehrsnachrichten der Grund der matteren Tendenz sein. Schweizerische und russische Bahnen waren ohne jedes Leben. Italienische Mittelmeerbahn-Actien wurden zu 111—110,50 pCt. per Erscheinen gehandelt. Die Tendenz auf dem heimischen Bahnenmarkt war auf Realisationen etwas abgeschwächt; bei schleppendem Geschäft. Hessische Ludwigsbahn-Actien mussten in Folge der Bekanntmachung von Seiten der Direction nachgeben und Ostpreussische Südbahn-Actien waren in Folge der aus einzelnen russischen Gouvernements vorliegenden Saatenstandsberichte schwächer. Für die speculativen Montanwerthe machte sich bei äusserst geringen Umsätzen eine etwas günstigere Stimmung geltend, in Folge deren die Course sich um ein Geringes besser stellten. Die Cassawerthe der Kohlenbergwerke haben auf Realisationen vereinzelt Einbussen erlitten. Von anderen Industriepapieren avancirten Breslauer Brauerei 1,25, Hoffmann Waggon 1 pCt., Dagegen waren Schlesische Cement 1 pCt niedriger.

Berlin, 9. Juli. **Productenbörse.** Gegenüber dem Einfluss des prachtvollen Wetters erweisen sich gegenwärtig hierselbst alle sonst massgebenden Factoren wirkungslos auf die Stimmung für Getreide. So haben erneute, quasi officielle Klagen über schädliche Wirkung der Dürre in Russland nicht vermocht, den Werth des Roggens vor weiteren Rückschritten zu bewahren. Bei fehlender Kauflust übten geringe Anerbietungen drückende Wirkung aus. — Weizen hat sich leidlich behauptet, doch war der Umsatz schwierig und beschränkt und hat theilweise auch Entgegenkommen von Seiten der Verkäufer erfordert. — Hafer still. — Rüböl unverändert. — Spiritus war recht flau gewesen. Das mässige Angebot auf Termine liess sich nicht ohne merklichen Nachlass in den Preisen unterbringen.

Magdeburg, 9. Juli. **Zuckerbörse.**	9. Juli.	8. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,00	26,00
Rendement 88 pCt.	24,80	24,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,30	21,30
Gem. Melis I incl. Fass	30,50	30,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,50	31,75

Tendenz am 9. Juli: Nachproducte unverändert. Gemahlener Melis sehr still.

Paris, 9. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, 43,50 bis 43,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 46,75, per August 47,00, per September 47,30, per Octbr.-Januar 50,10.

London, 9. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker 17, nominell. Rüben-Rohzucker 15½, schwankend.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Italien. 100 Lire k. S. 80,60 bez.

Frankfurt a. M., 9. Juli, Mittags. Credit-Actien 233, 25. Staatsbahn 241, 25. Galizier 199, 87. Still.

Berlin, 9. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	9.	8.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 90	104 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 90	99 60
Gotthard-Bahn	109 —	108 70
Warschau-Wien	214 50	215 40
Lübeck-Büchen	165 70	165 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 —	67 —
Ostpreuss. Südbahn	120 20	120 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 40	84 40
do. Wechslerbank	93 20	93 —
Deutsche Bank	144 50	145 —
Disc.-Commanditult.	189 40	189 90
Oest. Credit-Anstalt	468 —	467 50
Schles. Bankverein	101 50	101 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	95 —	93 70
do. Eisnb.-Wagenb.	119 80	119 80
do. verein. Oelfabr.	55 90	56 50
Hofm. Waggonfabrik	101 50	101 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 90	92 70
Schlesischer Cement	140 —	141 —
Bresl. Pferdebahn	142 —	142 25
Erdmsnnsdrf. Spinn.	96 —	96 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 80	138 70
Schles. Feuerversich.	1210 —	1200 —
Bismarckhütte	104 20	104 —
Donnersmarckhütte	35 70	36 —
Dortm. Union St.-Pr.	55 —	55 20
Laurahütte	91 —	91 —
do. 4½% Oblig.	101 30	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	128 70	128 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 20	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 20	107 20
do. St.-Pr.-A.	112 50	113 50
Inowrazl. Steinsalz.	32 —	31 70
Vorwärtshütte	— —	4 20
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 10	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 70	144 —
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	104 10
Preuss. 4% cons. Anl.	104 10	104 10
Posener Pfandbriefe	102 —	101 80

Cours vom	9.	8.
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	102 90	102 20
do. do. S. II	100 —	99 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 —	102 —
Oberschl. 3½% Lit. E	98 —	98 —
do. 4½%	102 —	102 —
do. 4½% 1879	105 40	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 50	102 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 70	61 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 30	96 20
Oest. 4% Goldrente	89 40	89 20
do. 4⅕% Papierr.	67 70	67 50
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 30
do. 1860er Loose	118 70	118 60
Poln. 5% Pfandbr.	61 70	62 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 50	104 50
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 30
do. 1884er do.	94 80	94 50
do. Orient-Anl. II.	59 90	60 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 50	90 70
do. 1883er Goldr.	108 50	108 30
Türk. Consols conv.	16 50	16 30
do. Tabaks-Actien	90 90	90 50
do. Loose	36 90	36 70
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 10
do. Papierrente	76 —	75 90
Serbische Rente	85 60	85 70
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 75	163 70
Russ. Bankn. 100 SR.	203 35	203 50
do. per ult.	203 50	203 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 50	163 50
do. 100 Fl. 2 M.	162 60	162 50
Warschau 100 SR 8 T.	203 —	203 20

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 9. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit. ult.	468 —	467 50
Disc.-Command. ult.	189 50	189 75
Franzosen ult.	483 —	482 50
Lombarden ult.	225 —	225 50
Conv. Türk. Anleihe	16 37	16 25
Lübeck-Büchen ult.	165 87	165 —
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 75	59 75
Marienb.-Mlawka ult	76 50	76 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	109 62	110 25
Serben	85 25	85 —

Cours vom	9.	8.
Gotthard ult.	109 —	108 75
Ungar. Goldrente ult.	81 —	80 87
Mainz-Ludwigshaf.	103 75	104 12
Russ. 1880er Anl. ult.	80 12	80 12
Italiener ult.	96 12	95 87
Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	59 75
Laurahütte ult.	90 87	91 —
Galizier ult.	99 87	99 62
Russ. Banknoten ult.	203 50	203 50
Neueste Russ. Anl.	94 50	94 25
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 25

Berlin, 9. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	8.
Weizen. Still.		
Juli-August	166 —	166 50
Septbr.-Octbr.	169 50	169 75
Roggen. Matter.		
Juli-August	146 25	147 —
Septbr.-Octbr.	150 —	151 —
October-Novbr.	152 —	153 —
Hafer.		
Juli-August	125 —	125 —
Septbr.-Octbr.	131 —	131 —

Cours vom	9.	8.
Rüböl. Still.		
Septbr.-Octobr.	48 50	48 50
October-Novbr.	49 —	49 —
Spiritus. Flau.		
loco	42 50	42 90
Juli-August	42 10	42 60
August-Septbr.	42 40	42 90
Septbr.-Octobr.	43 50	43 90

Stettin, 9. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	9.	8.
Weizen. Niedriger.		
Juli-August	166 50	168 —
Septbr.-Octobr.	170 50	172 —
Roggen. Niedriger.		
Juli-August	147 —	147 —
Septbr.-Octobr.	148 —	149 50
Petroleum.		
loco	7 80	7 80

Cours vom	9.	8.
Rüböl. Unveränd.		
Juli	48 50	48 50
Septbr.-Octobr.	48 50	48 50
Spiritus.		
loco	42 60	42 60
Juli-August	42 30	42 40
August-Septbr.	42 60	42 60
Septbr.-Octobr.	43 50	43 50

Wien, 9. Juli. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	9.	8.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	285 75	285 60
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	294 75	294 25
Lomb. Eisenb.	136 75	136 75
Galizier	244 50	243 75
Napoleonsd'or	9 87	9 87
Marknoten	61 10	61 10

Cours vom	9.	8.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	99 02	98 97
Papierrente	82 70	82 60
Silberrente	83 50	83 45
London	124 50	124 45
Oesterr. Goldrente	109 15	109 15
Ungar. Papierrente	92 60	92 55
Elbthalbahn	168 75	168 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 9. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 80, 97. Neueste Anleihe 1872 110, 25. Italiener 95, 40. Staatsbahn 600, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 9. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	8.
3proc. Rente	81 10	80 90
Amortisirbare	82 70	82 50
5proc. Anl. v. 1872	110 35	110 22
Ital. 5proc. Rente	95 50	95 40
Oesterr. St.-E.-A.	— —	598 75
Lomb. Eisb.-Act.	278 75	280 —
Türken neue cons.	16 35	16 40

Cours vom	9.	8.
Türkische Loose	16 60	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	89¼	89½
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	80⅝	80¼
1877er Russen	97½	97¾

London, 9. Juli. Consols 99, 11. 1873er Russen 92,⅞. —. Wetter: Schön.

London, 9. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	9.	8.
Consols	99 13	99⅝
Preussische Consols	102 —	102½
Ital. 5proc. Rente	94¾	94⅝
Lombarden	11⅛	11⅛
5proc. Russen de 1871	94 —	93¾
5proc. Russen de 1872	93 —	93½
5proc. Russen de 1873	93⅛	92¾
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16¼
Unificirte Egypter	65⅜	64⅞

Cours vom	9.	8.
Silberrente	67 —	67 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	79¾	79¾
Oesterr. Goldrente	88½	88½
Berlin	20 54	— —
Hamburg 3 Monat	20 54	— —
Frankfurt a. M.	20 54	— —
Wien	12 59	— —
Paris	25 39	— —
Petersburg	23⅝	— —

Köln, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 40, per November 17, 70. Roggen loco —, per Juli 14, 50. per November 15, 15, Rüböl loco —, — per October 26, 40, per November 26, 60. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 158—162, russischer loco 113—118. Rüböl ruhig, loco 50, per October —. Spiritus matt, per Juni 33¼, per Juli-August 33½, per August-September 33¾, per September-October 33¼. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. Juli. Weizen per Novbr. 213. Roggen per Octbr. 151, per März 160.

Paris, 9. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 23, 75, per August 23, 90, per Septbr.-Decbr. 24, 40, per Novbr.-Febr. 24, 50. Mehl behauptet, per Juli 47, 30, per August 48, 10, per Sept.-Dec. (12 Marques) 51, 10, per Novbr.-Febr. 51, 60. — Rüböl träge, per Juli 62, 50, per August 63, —, per Septbr.-December 64, 75, per Januar-April 65, 75. — Spiritus behauptet, per Juli 47, 50, per August 48, —, per Septbr.-December 49, —, per Januar-April 50, —. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Juli. Rohzucker loco 43,50—43,75.

Liverpool, 9. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Glasgow, 9. Juli. Roheisen 40, 10½.

London, 9. Juli. Havannazucker 17, nominell.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 9. Juli, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 233, 50, Staatsbahn 241, 50. Lombarden 111, 75. Mainzer —, —, Gotthard 109, 37. Still.

Marktberichte.

Breslau, 9. Juli. Oelsaaten von neuer Ernte mehr zugeführt. — Winterraps per 100 Kilogr. 17,50—19,50—20,50—22,00 M., Winterrübsen per 100 Kilogr. 17,00—18,50—19,50—21,00 Mark.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Juli. Nachdem auch jetzt das vom Landtage in der letzten Session angenommene Lehrerpensionsgesetz die königliche Sanction erhalten hat, und demnächst publicirt werden wird, steht von den Beschlüssen des Landtags nur noch über das Gesetz, betreffend das Spiel in fremden Lotterien, die Entscheidung aus. Es scheint neuerdings fraglich, ob dieses Gesetz von der Regierung acceptirt werden wird. Bedauern würde es kaum Jemand, wenn dieser etwas übereilte Entwurf nicht Gesetz würde.

Berlin, 9. Juli. Alle Nachrichten über Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich werden jetzt von Wien aus dementirt. So sind nach einer Correspondenz der Kreuzzeitung Verhandlungen der erwähnten Art zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin weder eingeleitet, noch auch nur in Aussicht genommen, und es dürften solche auch gar nicht auf die Tagesordnung gelangen, so lange nicht zwischen Wien und Budapest die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses erfolgt ist, und auch dann nur voraussichtlich in dem Zeitpunkte, in welchem es nothwendig sein wird, den Ablauf des gegenwärtig zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden Vertrags zu berücksichtigen.

Berlin, 9. Juli. Die Discussion über den Paderborner Erlaß dauert fort. Die „Germania" predigt den Satz, daß in Sachen des Culturkampfes kein Bischof für sich irgend welche materielle Entscheidung treffen kann, darf und wird, ohne daß das ultramontane Blatt damit die Thatsache aus der Welt schaffen kann, daß der Bischof von Paderborn eine solche Entscheidung getroffen hat. Beachtenswerth ist auch der scharfe Gegensatz, der sich bei dieser Gelegenheit zwischen der ultramontanen und hochconservativen Presse herausstellt. Sollte der Culturkampf bei den bevorstehenden Wahlen eine Rolle spielen, so wird das Centrum seine hochconservativen bisherigen Bundesgenossen entbehren. So meint die Kreuzzeitung heute: „Es mag ja vom Standpunkt der „Germania" zweckmäßig erscheinen, einen möglichst scharfen und gehässigen Ton anzuschlagen, damit der-

selbe in der kleinen Kaplanspresse Wiederhall finde; wenn sie aber glaubt, daß sonst irgend Jemand durch ihren blinden Eifer sich imponiren ließe, so irrt sie. Jeder verständige Mensch wird vielmehr einsehen, daß die tiefe Kluft, welche zwischen guten Katholiken, wie dem Bischof von Paderborn, und ultramontanen Hetzern, wie der „Germania“ und ihren Hintermännern, in diesen Tagen klaffend zu Tage getreten ist, nur dazu beitragen kann, die letzteren zu isoliren und ihnen alle Sympathien auch derjenigen zu entziehen, welche bisher ernstlich bemüht gewesen sind, an der Beendigung des Culturkampfes mitzuarbeiten. Wir haben hierbei nicht blos die „hochconservativen“, sondern auch viele ernste katholische Männer im Auge, von denen wir überzeugt sind, daß sie ernstlich den Frieden wollen und deshalb das Gebahren der „Germania“ verabscheuen, welche den Streit als Selbstzweck verfolgt.

Berlin, 9. Juli. Die Zahl der aus den östlichen Provinzen ausgewiesenen russischen und österreichischen Unterthanen beträgt jetzt rund 30 000, davon hat aber thatsächlich erst ein kleiner Theil Deutschland verlassen, die Mehrzahl hat längere Frist, bei vielen schwebt auch das Verfahren noch. Es ist zu bemerken, daß die von der Ausweisung betroffenen nicht gezwungen werden, in ihr Vaterland zurückzukehren, es steht ihnen frei, zu gehen, wohin sie wollen, thatsächlich wenden sich auch viele nach Amerika, der Schweiz und anderen Ländern.

Berlin, 9. Juli. Die Polizei hat hier in letzter Zeit wiederholt socialdemokratische Versammlungen, in denen Abg. Singer sprechen wollte, auf Grund des Socialistengesetzes verboten. So jüngst eine, in der die Sonntagsfrage behandelt werden sollte. Das paßt selbst der Kreuzzeitung nicht; sie schreibt: „Wir können nicht annehmen, daß dies der Grund zum Einschreiten gewesen ist. Nachdem der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 9ten Mai d. J. ausdrücklich hervorgehoben hat, daß er die Stellung der Arbeiter zu dieser Frage kennen zu lernen wünsche, wäre es doch mehr als seltsam, wenn dieselben polizeilich verhindert würden, sich über diese Stellung öffentlich auszusprechen. Die Vermuthung liegt deshalb nahe, daß die Besprechung der Sonntagsfrage in diesem Falle nur den Vorwand zu anderweitigen Bestrebungen bieten sollte, die das Socialistengesetz als unzulässig bezeichnet. Hoffentlich werden wir darüber bald aufgeklärt.“

Frankfurt a. M., 9. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Officiös verlautet, Italiens Verhältniß zu Großbritannien werde durch den Londoner Ministerwechsel nicht alterirt. Daß seiner Zeit positive Abmachungen mit Gladstone bestanden haben, wird jetzt, allen früheren amtlichen Ableugnungen entgegen, sehr wahrscheinlich gehalten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. Juli. Die Subscription der 4procentigen Südbahn-Prioritäten wurde sofort nach Eröffnung wegen starker Ueberzeichnung geschlossen. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Ems, 9. Juli. Der Kaiser machte gestern Mittag eine Spazierfahrt, Abends besuchte er das Theater. Heute nach der Trinkkur fand eine Vorstellung der zur Kur anwesenden Offiziere am Kurhause statt. Es folgte eine Promenade, eine Ausfahrt und die Vorträge Albedyll's und Perponcher's. Zum Diner waren Fürst Schwarzburg, sowie der Fürst und Fürstin Wied und General Stosch geladen.

Schwerin, 9. Juli. Zur Berichtigung gegentheiliger Meldungen erklären die „Mecklenburgischen Anzeigen“, daß die mecklenburg-schwerinsche Regierung bei der Abstimmung des Bundesraths über die Braunschweigische Angelegenheit ohne jede Verwahrung dem Ansichten vollkommen entsprechenden Antrage des Justizausschusses zustimmte.

Paris, 9. Juli. Die „Agence Havas“ dementirt formell, daß Freycinet eine Note über die Suezcanalfrage erlassen habe. In dieser Angelegenheit sei kein Schritt seit der Versendung der Protokolle der Suezcommission geschehen. — Das Gerücht von der Zurückberufung des Botschafters in Petersburg ist unbegründet. — Ein Telegramm Courcy's aus Hue vom 8. ds. constatirt, die militärische Lage in Hue und Tonkin fahre fort, eine befriedigende zu sein.

Brüssel, 9. Juli. Die Polizei nahm heute in dem Locale, wo die Anarchisten regelmäßig zusammenkamen und wo auch das von ihnen herausgegebene Journal „Ni dieu, ni maître“ gedruckt wurde, eine Haussuchung vor, beschlagnahmte eine Anzahl Schriftstücke und verhaftete 14 Personen, wovon indeß nur einige in Haft behalten wurden. Unter den Verhafteten ist je ein Russe und ein Deutscher, die Uebrigen sind Franzosen und Belgier.

Literarisches.

Collection Spemann. Unter den letzterschienenen Bänden dieser Sammlung befinden sich zwei, auf welche wir die Aufmerksamkeit unserer Leser besonders lenken wollen. Band 77 der deutschen Literatur enthält „Faust's Leben“ in Pfitzners Bearbeitung, herausgegeben von dem bekannten Goethe-Forscher Düntzer; Band 78 bringt die „Novellen aus dem Musikantenleben“ von H. Ehrlich, dem bekannten Musikästhetiker, nebst einem Vorwort von Hans Ziegler.

Vom Standesamte. 9. Juli.

Aufgebote.

Standesamt II. **Schubert,** Friedrich, Schauspieler, ev., Margarethenstraße 11, **Schmidt,** Vally, ev., Grünstr. 28a. — **Woitok,** Joh., Tischler, k., Kaiser Wilhelmstr. 16, **Knoblich,** Pauline, ev., Gräbschenerstr. 46. — **Stephan,** Carl, Bahnarb., ev., Neue Tauentzienstr. 35b, **Orgelschläger,** Maria, k., ebenda. — **Ullmann,** Carl, Postillon, ev., Gabitzstraße 94, **Scholz,** Pauline, ev., Sadowastraße 45.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Guttwein,** Hedwig, T. d. Haushälters Friedrich, 1 J. — **Sommer,** August, Brenner, 39 J. — **Kotzerke,** Marie, T. d. Kaufmanns Robert, 6 Mon. — **Scholz,** Wilhelm, S. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 2 Mon. — **Pavel,** Oscar, S. d. Arbeiters Oscar, 7 Mon. — **Borrmann,** Eduard, Colporteur, 76 J. — **Falk,** Else, T. d. Kaufmanns Wilhelm, 11 M. — **Reichelt,** Emilie, geb. Salbey, Frau Kürschner, 42 J. — **Binner,** Wilhelm, S. d. Töpfers Wilhelm, 9 T. — **Rösler,** Ernst, Arbeiter, 37 J. — **Steinert,** Ernst, Schuhmacherges., 20 J. — **Tirok,** Minna, T. d. Schneiders Daniel, 7 W. — **Ledermann,** Lucie, T. d. Kaufmanns Salomon, 1 J. — **Ruffert,** Caroline, T. d. Arbeiters Louis, 8 W. — **Kerber,** Marie, geb. König, Frau Liniirer, 24 J.

Standesamt II. **Fianke,** Max, S. d. Bahnarbeiters Hermann, 4 St. — **Wollni,** Maria, T. d. Arbeiters Franz, 10 Mon. — **Lörche,** Frieda, T. d. Güterbodenarb. Eduard, 9 Mon. — **Draß,** Georg, S. d. Arbeiters Martin, 1 J. — **Schneider,** todtgeb. S. d. Schuhmachermeisters Franz. — **Giesel,** Ernst, S. d. Fleischermeisters Julius, 6 Mon. — **Winkler,** Richard, S. d. Fleischers Berthold, 1 M. — **Blümel,** Anna, T. d. Ziegelmeisters August, 3 M. — **Demnig,** Walter, S. d. Geschäftsführers Eugen, 2 J. — **Hoffmann,** Fritz, S. d. Arbeiters Heinrich, 3 W. — **Karsch,** Emilie, T. d. Strohhutpressers August, 6 Mon. — **Fabian,** Anna, T. d. Haushälters Jul., 6 M. — **Kleinert,** Theodor, S. d. Malers Joh., 1 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **In Wilhelmshafen,** dem beliebten Vergnügungsetablissement am Ufer der oberen Oder findet morgen, Freitag, wiederum ein Sommerfest, bestehend aus Concert und Brillant-Feuerwerk statt. Bei dem gegenwärtig günstigen Wasserstande bietet eine Dampferparthie einen besonderen Reiz. (S. Inserat.)

— **Garten- und Kinderfest im Schießwerder.** Sonntag, den 12. Juli, findet im Garten und Saale des Schießwerders unter eventueller Zuhilfenahme des Turnplatzes ein Fest mit sehr umfangreichem und abwechselndem Programm statt. Die Capellen des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 aus Brieg und des an jenem Tage vom Schießplatz bei Friedland OS. zurückkehrenden Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 werden unter Leitung der Herren Börner und Englich theils einzeln, theils zusammen concertiren. Daran schließt sich eine großartige Schlachtmusik mit Kanonendonner, bengalischer Beleuchtung der gesammten Park- und Gartenanlagen, Feuerwerk von Göldner u. dgl. m. Die Zwischenpausen des Concerts werden durch freien Tanz im Saale ausgefüllt. Kurz nach 6 Uhr vereinigen sich sämmtliche anwesenden Kinder — die Zahl derselben betrug voriges Jahr mehr als 900 zu einem Festzuge, welcher unter Vorantritt der Musik die einzelnen Gänge des Gartens entlang geführt wird. Der Festzug wird durch entsprechend costümirte Kinder „Winter und Sommer“ darstellen. Von den die beiden Jahreszeiten tragenden Wagen herab sollen Schneebälle, Bouquets, lebende Vögel ꝛc. — zusammen etwa 500 Gegenstände — in die Reihen des Publikums geworfen werden. Der besonders im Vorverkauf sehr mäßige Preis der Programms und die Fülle des Gebotenen stellen einen zahlreichen Besuch in Aussicht. Das Fest kann nur bei günstiger Witterung abgehalten werden, andernfalls findet nur Doppelconcert statt. Die gelösten Programms behalten alsdann für nächsten Sonntag ihre Giltigkeit.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Bekanntmachung.

Die bei Herrn Kaufmann **Hermann Becker,** Schmiedebrücke Nr. 64/65, bestandene Sammelstelle unseres Sparvereins ist dem Herrn Kaufmann **Heinrich Müller,** Schmiedebrücke Nr. 23, zur Fortführung übertragen worden. [718]

Breslau, den 7. Juli 1885.

Curatorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das Jahr 1885 zu tilgenden Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten

532 Stück Serie I. zu 100 Thaler und
1065 „ „ II. zu 50 „

gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag vom 1. Januar 1886 ab gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheinreihe IX bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße Nr. 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und bei der Kreiskasse zu Frankfurt a. Main. Zu diesem Zwecke können die Obligationen nebst den Zinsscheinanweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. December d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Januar k. J. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1886 ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß deren Verzinsung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat. [720]

Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zinsscheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 1. Juli 1885.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Gewinnung neuer Mitglieder für den Verein gegen Verarmung und Bettelei.

Zur Erreichung des vorstehenden Zweckes sind im fünften Localverbande des Vereins 30 Mitglieder zusammengetreten und haben sich am 1. Juni d. J. in gedruckten, mit ihren Namen unterzeichneten Schreiben an diejenigen Mitbewohner ihres Localverbandes, welche sie dazu in der Lage erachteten, mit der Bitte um den Beitritt zum Verein gewendet. In der heutigen Sitzung des Local-Comités und der Vorsteher der Pflegebezirke ist festgestellt, daß in Folge der ergangenen 309 Ersuchschreiben, in welchen die für den Beitritt sprechende Sachlage ausführlich mitgetheilt worden, bis jetzt 25 Personen mit einem vierteljährlichen Beitragsquantum von 30 Mark 75 Pf. dem Verein beigetreten sind. Von den übrigen 284 haben 6 den Beitritt schriftlich abgelehnt und 41 die Ablehnung durch Rückgabe des empfangenen Schreibens zu erkennen gegeben. Auf 237 Schreiben fehlt bis jetzt jede Erklärung dieser Art. Den Ersuchschreiben war ein Formular zur eventuellen Beitrittserklärung beigefügt, welches am Schluß die Worte enthielt: „Es wird um die Uebersendung dieses Blattes an den Schriftführer des Local-Comités, Bezirksvorsteher **Stober,** Schießwerderplatz Nr. 8, gebeten, sowie im ungünstigen Fall der Ablehnung des Beitritts um die gleichzeitige Beifügung des empfangenen Schreibens.“ — Demgemäß werden die Empfänger der erwähnten 237 Schreiben ersucht, ihren Entschluß dem Local-Comité in vorstehender Weise baldgefälligst kund zu thun. [722]

Breslau, 6. Juli 1885.

Das V. Local-Comité des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
v. Reiche.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft

F. A. Rosenberger Söhne

in **Langenbielau** wird — nachdem die Schlußvertheilung erfolgt ist — aufgehoben. [700]

Reichenbach, den 6. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns

Reinhold Joseph Karl Koschel

zu Brieg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [699]

auf den 6. August 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte II hierselbst, Lindenstraße Nr. 40, bestimmt. Der Vertheilungsplan liegt in der Gerichtsschreiberei II zur Einsicht aus.

Brieg, den 6. Juli 1885.

Kerber,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts II.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Concursverfahren.

In dem **Kaufmann Jakob Goldmann'schen Concurse von Ruda** wird Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

auf den 22. September 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 18, anberaumt. [695]

Zabrze, den 6. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 114 die Firma:

Robert Fischer

zu **Zaborze Colonie A.** und als deren Inhaber der Kaufmann

Robert Fischer

heut eingetragen worden. [696]

Zabrze, den 2. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 115 die Firma:

M. Roth

zu **Klein-Zabrze** und als deren Inhaber der Kaufmann [697]

M. Roth

heut eingetragen worden.

Zabrze, den 2. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [713]

Bei Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte wird im Jahre 1885 an Stelle des nach Breslau versetzten ersten Gerichtsschreibers **Geyer** der erste Gerichtsschreiber **Gürtler** mitwirken.

Pleß, den 27. Juni 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zirlau Blatt 1 auf den Namen des Mühlenbesitzers **August Denke** zu Zirlau eingetragene, zu Zirlau belegene Grundstück Sandmühle Nr. 1

am 22. September 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — **an Gerichtsstelle — versteigert werden.**

Das Grundstück ist mit 206,19 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5 h 95 a 40 qm zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [698]

am 24. September 1885, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Freiburg i. Schl., d. 30. Juni 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.

Der Lohngärtner [701]

Wilhelm Weigelt

aus **Pristelwitz** ist, nachdem er wegen schweren Diebstahls festgenommen war, aus der Untersuchungshaft im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß mittels Durchbruchs entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amts-Gerichts-Gefängniß zu Trebnitz abzuliefern.

Trebnitz, den 6. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Müller.

Beschreibung: Alter: 44 Jahre; Statur: groß und kräftig; Größe: 4 Zoll; Haare: dunkel; Stirn: frei; Bart: dunklen Schnurrbart; Augenbrauen: dunkel; Augen: grau; Nase: länglich; Mund: gewöhnlich; Zähne: schlecht; Kinn: lang; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch; Kleidung: 1 Hemd von Leinwand, 1 Paar Zeughosen, 1 Paar gewirkte Unterhosen, 1 braune Jacke, 1 braungestreiftes Halstuch, 1 graue Mütze; Besondere Kennzeichen: keine.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 343 die Firma [709]

C. Zeissner jun.

in Neustadt OS. und als deren Inhaber der Zimmermeister

C. Zeissner jun.

in Neustadt OS. eingetragen worden.

Neustadt OS., den 6. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des Irrenhauses erforderlichen **Steinmetzarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [719]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind

bis Donnerstag, den 16. Juli c., Vorm. 11 Uhr,

im Baubureau, Hermannsstraße Nr. 36 pt., abzugeben, woselbst zu der angegebenen Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten erfolgen soll. Die Bedingungen liegen im Magistratsbureau VII, Elisabethstraße 10 II, Zimmer Nr. 38, zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 9. Juli 1885.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 15. Juli c., Vormittag 11 Uhr, soll auf der **Schwedenschanze** zu **Oswitz** bei **Breslau** aus den Forstrevieren Ransern und Oswitz folgendes Eichen-Schälholz licitando verkauft werden:

Revier Ransern.

55 Rm. Eichen-Knüppel I in Stangen
139 „ „ do. II
19 Hdt. „ Astreisig;

Revier Oswitz.

21 Rm. Eichen-Knüppel II,
2 Hdt. Abraumreisig.

Ein Drittel des Meistgebots muß im Termine selbst sofort angezahlt werden. [199]

Riemberg, den 7. Juli 1885.

Der Oberförster.

Heu-Ankauf.

Die Lieferung von ca. 2300 Ctr. Heu bester Qualität für hiesiges Landgestüt soll [708]

am Freitag, den 24. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

den im Wege der Submission zu ermittelnden Unternehmern übertragen werden, bis zu welchem Zeitpunkte darauf bezügliche Offerten hierher einzureichen sind.

Mündliche Gebote, sowie Offerten auf Lieferung per Kahn bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen event. gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Landgestüt Zirke, den 8. Juli 1885.

v. Nathusius,
Rittmeister a. D. und Gestütdirector.

Die **hier** belegene **Dionysius'sche**

Oelfabrik

wird am **13. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau des Unterzeichneten **meistbietend verkauft,** der Zuschlag sofort ertheilt.

Bietungs-Caution 10000 Mark.

Glogau, 8. Juli 1885.

[175] **Cohn,**
Rechtsanwalt und Notar.

Fabrik-Verkauf.

In nächster Nähe einer größeren Stadt der Provinz Schlesien ist ein Fabrik-Grundstück mit bedeutender Wasserkraft (ca. 40 Pferdekr.), welche bei zweckmäßiger Anlage bedeutend vergrößert werden könnte, wegen Ableben eines Gesellschafters zu verkaufen. Die Fabrik eignet sich wegen ihrer günstigen Lage und wegen eines an dieselbe angrenzenden circa 2 Morgen großen Platzes zu jedem industriellen Betriebe. [593]

Ernstliche Reflectanten belieben sich unter Chiffre M. C. 76 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu wenden.

In **Ziegenhals**, beste Lage, ist ein schönes **Grundstück** mit eingerichtetem **Specereigeschäft** unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres **Werderstraße Nr. 22b** im Laden. [1172]

Jäger-Fett-Heringe,
per Stück 10, 15, 20 Pf.,
ungeblaute Raffinade,
zum Einlegen von Früchten
empfiehlt **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstrasse 5.

Zur Saat

empfehle ich unter Garantie der Keimfähigkeit: [8164]

Buchweizen (Haidekorn), silbergrauen,
Buchweizen, gewöhnlich. braunen,
Senf, gelben od. weißen englischen,
Knörich, langrankigen russischen,
Incarnatklee, frühblühenden rothen,
Stoppelrüben, runde weiße rothköpfige,
Stoppelrüben, lange weiße rothköpfige,
Stoppelrüben, allergrößte, hoch aus der Erde wachsende rothköpfige Ulmer,
Engl. Riesen-Turnips, weiße Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße grünköpfige Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße kannenförmige,
Engl. Riesen-Turnips, weiße grünköpf. kannenförmige,
Engl. Riesen-Turnips, gelbe purpurköpfige,
Wiesen-Grassamen,

in allen vorzüglichsten Sorten zu billigsten Preisen.

Oswald Hübner,
Breslau,
Christophoriplatz 5.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Directrice

für das Putzfach wird nach einer großen Provinzialstadt unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. [1148]

Gef. Ausk. erth. Herr **Wilhelm Prager.**

Ein bedeutendes **Weißwaaren-Gesch.** in **Oberschlesien sucht eine j. Dame,** welche im **Anfertigen von Rüschen, Hauben, Schleifen** 2c. **bewandert** ist und sich gleichzeitig als Verkäuferin eignet. [190]

Offerten sub **J. C. 4925** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

1 jung. Mädchen 1063

(mos.) sucht bei bescheidenen Anspr. bald Stellg. als Stütze d. Hausfrau, Kindergärtnerin oder auch z. Pflege einer ält. alleinsteh. Dame. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter A. A. 89 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein jüd. jüng. Mädchen, gegenwärtig noch in Stell., sucht per 1. Octbr. als Stütze d. Hausfr. ev. als Verkäuferin beliebiger Geschäfte, Stellung. Offerten unter G. 100 postlagernd Oppeln erbeten. [1109]

Ein anst. Mädchen, 19. J. alt, deutsch u. polnisch sprechend, mit häuslicher Arbeit vertraut und im Nähen vollständig firm, sucht per 1. Aug. ev. 1. Septbr. cr. dauernde Stellg. Gefällige Offerten erbeten u. M. Z. 120 postl. Königshütte. [1124]

Ein anst. christl. Mädchen, gew. Schneiderin, mit Weißwäsche u. a. Handarb. vertr., w. Stell. als Stütze der Hausfrau od. zu Kindern. Adr. **J. U. 420** postl. Königshütte. [848]

Eine gut situirte Gesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt für ihre in Russ. Polen, hart an der Oberschlesischen Grenze belegenen Steinkohlen-Gruben einen tüchtigen, energischen [174]

Obersteiger

resp. Betriebsführer.

Reflectanten belieben ihre Offert. mit curriculum vitae und Abschriften ihrer Zeugnisse sub Z. 247 an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse, Breslau, einzureichen.

Gesucht wird ein zuverlässiger

Buchhalter,

welcher auch mit der Correspondenz vertraut sein muß, für 1 od. 2 Stunden des Nachmittags. [194]

Offerten **sub G. 254** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, erbeten.

---

1 Buchhalter aus d. **Band- u. Weißw.-Branche** u. **1 Verk.** w. s. ges. d.
[1176] **E. Richter,** Ring 6.

F. 1 Spritfabrik
(nicht Spirituosen) w. d. ca. 2000 M. G.
1 Reisender od. **1 j. Mann,** d. sich z. Reise qualif., ges. Nur Bewerber aus d. Spritbr. w. berücksichtigt.
[1165] **E. Richter,** Ring 6.

Tücht. Köchin., Schleuß. u. Mädch. f. Alles empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Per sofort [163]

wird ein **Reisender** für ein **Destillationsgeschäft,** welcher Oberschlesien mit Erfolg bereist hat, zu engagiren gesucht. Offerten sub H. 22951 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2.

Ein tüchtiger Verkäufer (Decorateur) wird **per 1. August** für ein **Schnittwaaren- und Confections-Geschäft** bei freier Station u. Gehalt gesucht. [707]

Offerten unter R. W. 2 Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein bedeutendes Herren-Confections-Geschäft in einer großen Provinzialstadt Schlesiens wird ein **tüchtiger Verkäufer** per 1. October cr. bei hohem Salair zu engagiren gesucht. [1164]

Reflectanten erfahren Näheres bei persönlicher Vorstellung am 13. d. M., Mittag von 1—3 Uhr in **Riegner's Hôtel.**

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich nur einen

tüchtigen Verkäufer,

der der polnischen Sprache mächtig sein muß. Persönliche Vorstellung erwünscht. [669]

Antritt sofort oder per 1. August.

Adolf Brenner,
Gleiwitz.

Ein flotter Verkäufer findet in meinem Destillations-Geschäft per sofort Stellung. Bedingung polnische Sprache. [640]

Isidor Guttmann,
Ratibor.

Für ein kleineres Colonial- und Spirituosen-Geschäft wird ein arbeitsamer **jüngerer Commis gesucht.** Poln. Sprache erforderlich. Off. F. 102 postl. Gleiwitz erbeten.

Für mein Manufactur- u. Herren-Confections-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 1. August a. c. **einen Commis** (mos.). Derselbe muß tüchtiger Verkäufer u. der einfachen Buchführung mächtig sein.

[706] **S. Fröhlich,**
Laband OS.

Für mein **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen **jungen Mann,** tüchtiger Verkäufer. [705]

J. Bornstein,
Gr.-Glogau.

Zum baldigen Antritt suche ich für mein **Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft** einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.** [683]

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen ohne Marken an

Otto Moritz,
Friedrichshütte.

Ein junger Mann,

mos., der polnischen Sprache mächtig, welcher seine Lehrzeit in einem Specerei- und Manufacturwaaren-Geschäft vor kurzer Zeit beendet hat, findet am 1. August cr. Stellung bei

E. Wurm,
[638] **Königshütte.**

Ein Vermessungsgehilfe,

mit Erdarbeiten vertraut, wird zum baldigen Antritt **gesucht.** [192]

Stellung dauernd.

Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **H. 255.**

Ein Obermüller,

welcher seine Befähigung durch gute Atteste nachweisen kann, findet per 1. August cr. Stellung. [193]

Leobschütz. Fritz Berliner,
Walzen-Mühle.

Dom. Eberhardslust
bei Secheim, Bez. Posen,
sucht zum **1. September** oder **October** [200]

einen Stärkemeister.

Ein pens. Justizsubalternb. hier sucht Beschäft. bei einem der Hrn. Rechtsanw. und Notare, mit deren Geschäften derselbe vollständig vertraut ist. Offerten unter A. B. 4 in Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Für mein Strumpf- u. Tricotagen-Geschäft suche zum sofort. Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung. [1170]

J. E. Lewy,
Reuschestraße Nr. 66.

Als Lehrling findet ein kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station und Wohnung im Hause sofort Stellung. [648]

Gute Schulkenntnisse u. polnische Sprache Bedingung.

Gebrüder Kober,
Herren-Confection u.
Militair-Effecten-Handlung,
Beuthen O.S.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft en gros & en détail** suche ich per sofort einen [181]

Lehrling oder Volontair.

S. Perls junior,
Beuthen OS., Ring 8.

Eine leistungsfähige mechanische Weberei baumwollner glatter und Gardinen-Stoffe sucht sofort für Breslau einen mit den betr. Artikeln genau vertrauten, soliden

Vertreter,

welcher bei der Kundschaft gut eingeführt ist und die Provinz Schlesien, ev. auch Posen regelmäßig bereist.

Derselbe muß sich mit der Vertretung eingehend beschäftigen können, wogegen möglichst günstige Bedingungen gewährt werden.

Bewerbungen unter N. J. 7785 an den „Invalidendank", Plauen i. V., erbeten. [724]

Für mein Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft suche **1 Lehrling** bei freier Station.

Bernhard Todtmann,
Rawitsch. [1111]

Ein Lehrling findet sofort Stellung in meinem Specerei-, Destillations- u. Schnittwaaren-Geschäft.

[710] **S. Keins,**
Königshütte OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Gesucht

wird am Ring oder dessen Nähe in 1. Etage **eine Wohnung** von fünf bis sechs Zimmer per 1. October.

Gefl. Offerten unter **S. B. 6** Expedition der Bresl. Ztg. [1168]

---

1 Wohnung

für 1000 Mark **Klosterstraße Nr. 1a,** 2. Etage. [1173]

Näheres im Hutmacherladen.

Sadowastr. 17

ist die herrsch. 2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Badestube 2c., per bald oder 1. October c. zu verm. Näheres b. Hausmeister daselbst. [201]

Ring Nr. 29
„Goldene Krone"

ist die 3. Etage, Ringseite, bestehend aus 8 Zimmern 2c. im Ganzen oder getheilt **per 1sten October** event. früher zu vermiethen. [694]

Näheres daselbst in der Leinwandhandlung von

Wilhelm Regner.

Schweidnitzerstraße 51

sind zu vermiethen:

die Ecklocalitäten der ersten Etage mit 6 großen Schaufenstern, ferner 6 Zimmer, Küche 2c., welche auch getheilt werden können. [1142]

Ring 43 1077

ist die zweite Etage zu verm.

---

1 Wohnung 1174

von **6 Zimmern mit Beigelaß,** 3. Etage, ist zu verm. **Ring 7.**

Vorwerksstr. 39

Hochparterre, 3 Zimmer, Cabinet, Küche 2c., October f. 175 Thaler.

Zimmerstr. 12 ist d. **hocheleg. 2te Stock,** 11 Piec., f. 750 Thlr. b. z. vm. N. b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnh. 4.

Carlsstr. 13,

1. Etage, ist ein sehr großes 4fenstriges Zimmer nebst Vorbau zur Anlage eines Ateliers für einen Photographen sofort zu vermiethen.

Näheres beim Wirth. [1154]

Mauritiusstraße 6, 3. Stock, drei 2fstr. Stuben, groß. Mittelcab. 2c.

24, Am Rathhause 24,

erste Etage, [1153]

Geschäfts- und Comptoir-Räume per 1. October zu vermiethen.

Ein Eckladen

zu vermiethen **Junkernstraße- und Schuhbrücken-Ecke,** vis-à-vis der „Goldenen Gans". Näheres daselbst im 1. Stock. [1156]

---

1 Comptoir

im Hofe mit **Remisen** und **Kellern,** ist zu vermiethen **Ring 7.** [1175]

Ein Geschäfts-Local

ist **Ring 57** sofort zu vermiethen.

Näheres bei [628]

M. Fischhoff,
Sammet- u. Seidewaaren-
Special-Geschäft.

Parterre-Räume, heizbar, zu Fabrikzwecken zu verm. **Friedrich-Wilhelmstraße 1** im „Kronprinz".

Ein zur Anlage einer Kohlenhandlg. geeigneter **Platz** wird per Oct. **zu miethen gesucht.** Offerten **A. K. 88** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Pferdeställe zu verm. **Friedrich-Wilhelmstr. 1** im „Kronprinz".

---

2 große Läden,

die sich zu jeder Geschäftsbranche eignen, sind in der besten Lage **Oppelns** bald zu vermiethen.

Näheres unter A. B. 12 postlagernd Oppeln. [702]

Die zweite Etage Junkernstraße Nr. 11,

bestehend aus 9 Zimmern, Badestube und Beigelaß, vorzugsweise für Rechtsanwälte und Bureaux sich eignend, ist per 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres im Bureau parterre. [676]

Dominikanerplatz 2a

ist die elegante zweite Etage, bestehend aus 10 Zimmern, Badezimmer 2c., im Ganzen oder getheilt, per sofort zu vermiethen. Preis Mark 2400.

[975] **Salo Schindler, Weinhandlung.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	761	13	S 6	bedeckt.	
Aberdeen.....	762	13	S 4	bedeckt.	
Christiansund .	761	15	SSW 2	heiter.	Seegang schwach.
Kopenhagen ..	765	20	NW 2	heiter.	
Stockholm	763	21	WSW 2	wolkenlos.	
Haparanda....	757	17	still	wolkig.	
Petersburg....	763	20	ONO 1	wolkenlos.	
Moskau.......	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	766	15	SW 4	halbbed.	
Brest.........	768	13	still	bedeckt.	Seegang mässig.
Helder........	766	18	still	halbbed.	See sehr ruhig.
Sylt..........	766	18	WSW 1	bedeckt.	
Hamburg	766	19	N 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	766	20	N 1	heiter.	
Neufahrwasser	764	20	NNW 4	wolkig.	Thau, Dunst.
Memel........	764	22	NNO 3	heiter.	See ruhig, Thau.
Paris.........	768	15	N 2	bedeckt.	
Münster	766	19	ONO 4	bedeckt.	
Karlsruhe.....	766	21	SO 2	heiter.	
Wiesbaden....	766	19	still	wolkenlos.	Nachts stark. Thau.
München......	768	18	SW 1	wolkenlos.	
Chemnitz	766	20	SSW 1	wolkenlos.	
Berlin	766	22	NW 1	heiter.	
Wien.........	763	20	NW 3	heiter.	
Breslau.......	764	18	NW 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	768	16	N 3	dunstig.	See ruhig.
Nizza.........	764	21	still	wolkenlos.	
Triest	763	23	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auch heute zeigt die Wetterkarte noch eine flache Depression im südwestlichen Russland, ein Maximum zwischen dem biscayischen Busen und Hannover und eine Depression im Nordwesten, welch' letztere indessen an Einfluss bedeutend verloren hat. Beträchtliche Regenfälle sind nur in Galizien, Ungarn und Norwegen aufgetreten. In Deutschland hat der Südwesten wie gestern, stilles und wolkenloses, der Nordwesten dagegen wolkiges Wetter, nachdem gestern einige elektrische Entladungen beobachtet wurden.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.